

Wir sind unter unserem Führer den Weg in die Freiheit. In Jahren harter Arbeit haben wir mit Hilfe des Aufbaus des neuen Reiches, Schritt um Schritt wurde dem jungen Reich Ehre und Freiheit, wirtschaftliche Blüte, innerer Frieden und schillernde Nacht wieder erobert.

Mit diesem Herzen erleben wir die Heimkehr der Saat, gepflanzt folgten wir dem Einmarsch unserer Truppen ins endgültig besetzte Rheinland, und nun ist vor wenigen Tagen unter schöner Trauer Westfront geworden. Neben willkürlich gezogenen Grenzen hinweg strebte Volk zu Volk, wurden jene Fesseln in unüberwindlichem Ansturm gebrochen, Fesseln, die, von berauschtem Siegen geschmiedet, auf ewige Zeiten Menschen gleichen Blutes trennen sollten.

Das deutsche Oesterreich lehnte beim ins Reich, und nach Klingt in uns der Jubel nach, der aus den Bergen von Millionen emporbrandete, als der Führer des Dritten Reiches, nun auch als Führer des ganzen Deutschlands. Einzug hielt in seine geliebte Heimat. Nun haben wir, meine Kameraden, den Beweis zu erbringen, daß es für uns keine schönere Aufgabe gibt, als diese herrliche Fahrt mit unserem und dem Dank des ganzen Volkes zu befehlen.

In den kommenden Tagen bis zum 10. April haben wir unsere ganze Kraft, unser ganzes Dasein, unsere Einigkeit bis zum letzten dieser Aufgabe zu widmen. Wir sind glücklich, berufen zu sein, in Stadt und Land, in allen Gauen unseres großen Vaterlandes den letzten Menschen auf jenen 10. April vorbereiten zu dürfen, an dem die nunmehr gerühmte große Nation vor die Welt tritt hinter uns, um feierlich ein Treuebekenntnis abzulegen, wie es in solcher Gewalt und Einmütigkeit noch nie der Welt erlebt hat. Seid euch dieser und gekosten Aufgabe bewußt und tragt euer Bekenntnis zum Führer hinaus ins Land; und folgen wird euch die Nation! Der schönste Lohn für eure Arbeit aber wird es sein, wenn dann aus der westlichen Mund dem Führer als Dank für seine Tat erklingen sein wird ein einstimmiges „Ja“!

Die Begeisterung, die Christiantens Worten folgt, verhallt. Dann dringt aus den Lautsprechern die Stimme des Reichsführers H. Himmler

Sie dringt von der Donau herüber als Antwort, Er spricht aus Wien. Und nun stehen die Männer hier im gleichen Bann unerschütterlicher Lösungsaufgabe wie die Kameraden im Reich.

Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, zeigt die verantwortungsvollen Aufgaben auf, die die Männer der Schutzstaffeln und der Polizei im bevorstehenden Wahlkampf zu erfüllen haben. Der Führer hat, so betonte er, in den Tagen des 11., 12. und 13. März in seiner Tat des friedlichen Westdeutschland geschaffen. Am 10. April soll das deutsche Volk in einer Abstimmung sein Bekenntnis zu diesem Großdeutschland und zu seinem Führer abgeben. Jeder Nationalsozialist hat die ehrenvolle Pflicht, in der Vorbereitung dieser Abstimmung tätig zu sein und alle seine Kraft in ihren Dienst zu stellen. Von euch H-Männern in allen Teilen Deutschlands verlange ich, daß ihr an jeder Stelle, an die sich die Organisation der Partei stellt, vorbildlich eure Pflicht erfüllt. Himmler rief H. und Polizei dazu auf, den ganzen Ehrgeiz daran zu setzen, daß sowohl die großen Kundgebungen, wie auch die Anläufe des Führers und seiner Mitarbeiter ein Muster friedlicher Ordnung und reibungsloser Harmonie abgeben.

„So geht nun ihr Männer der H. und der Polizei“, schloß Himmler, „in allen Städten und Dörfern des weiten deutschen Vaterlandes an die herrliche Aufgabe heran, die euch gestellt ist. Tragt dazu bei, daß das deutsche Volk in eine noch nie dagewesenen Einigkeit im Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer am 10. April einen kleinen Teil des tiefen Dankes abträgt, den wir alle unserem Führer schulden.“

Geinrich Himmler hat geendet. In der Ferne dröhnt der Beifall und jubeln die Zuhörer; in sie fallen die Männer in Berlin ein. So hat jede Formation ihren Befehlshaber gehört, den eigenen und die Führer der Bruderformation — so fühlen alle die Einheit, die sie umschließt. Dann erdonnert wie ein Wetter der Beifallssturm auf; er gilt dem Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels.

Oesterreichs Soldaten neu uniformiert

Berlin, 23. März. Gestern nachmittag fand in der Kaserne des Wachregiments Berlin, in der die Oesterreichischen Kameraden während der Zeit ihres Berlin-Besuches untergebracht sind, die Einführung in die Uniformen der deutschen Wehrmacht statt. Auch den in München zu Besuch weilenden Soldaten aus Oesterreich brachte ihr Aufenthalt eine freundliche Ueberbaldung; sie erhielten ebenfalls die Uniformen der deutschen Wehrmacht. In dieser Uniform haben sie gestern Abend die Hauptstadt der Bewegung verlassen. Die Münchener Bevölkerung bewillkommte ihnen einen herzlichen Abschied.

Donauflottille der Kriegsmarine

Berlin, 23. März. Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine mit der Uebernahme der aus der Donau Nationalen Wachschiffe des Bundesheeres zur Aufstellung einer Donauflottille im Rahmen der Kriegsmarine beauftragt. Der mit der Vespredung der Einzelheiten bei der Uebernahme beauftragte Kapitän zur See Nordmann hat den in die deutsche Kriegsmarine zu übernehmenden Oesterreichischen Offizieren und Mannschaften in Wien einen Geläch des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine überbracht, in dem er die Oesterreichischen Offiziere und Mannschaften in den Reihen der deutschen Kriegsmarine herzlich willkommen heißt. Die Erinnerung an die Ueberlieferung der R. und A. Marine und der Oesterreichischen Donauflottille soll auch in der deutschen Kriegsmarine lebendig bleiben.

Mahnruf zum höchsten Einjatz

Beim Großappell der Kampfformationen führte Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels u. a. aus:

Es gibt für mich ein tiefbewegendes Gefühl am heutigen Abend vor euch allen zu stehen. Denn ihr seid im ganzen Reich von Kochen bis Tüftel und von Straßburg bis Wien zu einem wahrhaft historischen Appell angetreten. Zu einem Appell, wie ihn die Welt in dieser Größe und Monumentalität, in dieser Geschlossenheit des Willens und zusammengehaltenen Kraft von Millionen Menschen noch niemals sah. Dieser historische Appell findet auch einen historischen Anlaß. Eine geschichtliche Stunde vereint Millionen Männer als wahre Kämpfer des Führers und seiner und alle bewegenden Idee nach dem Abschluß eines historischen Werkes, das seit vielen Generationen und vielen Jahrhunderten der Traum und die Sehnsucht aller Deutschen und aller wahren Patrioten war. Erbsen von Blut und Tönnen sind um dieses heiligen Reiches willen geflossen. Nun ist es glückliche Wirklichkeit.

Ueber die Reihen der nationalsozialistischen Bewegung hinaus ist das ganze deutsche Volk von dem dramatischen Ablauf dieser historischen Entwicklung auf das tiefste ergriffen. Das alles war und ist das Werk eines Mannes, seines Rates und seiner Bekandtheit. Es war sein Glaube, der die Berge des Widerstandes und der Weltfeindschaft gegen dieses Ziel verlor hat. Und nun ruft er uns, seine alten Mitarbeiter, An und ergeht sein Appell, den wir nun als Appell des Führers an die Nation weitergeben sollen und weitergeben müssen. Bewußt, für uns hätte es dieser Abstimmung nicht bedurft. Wir brauchen dem Führer unsere Treue und Gefolgschaft nicht mit dem Stimmzettel zu beweisen. (Beifall.) Wir haben ihm diese Gefolgschaft seit Jahren und Jahren bewiesen durch unsere Treue, durch unseren Gehorsam, durch unseren Fleiß, durch unsere Disziplin, durch das Blut der Bewegung und durch Berge von gelassenen Kameraden, die wir in die Gräber künftigen. Auch unser Volk bedarf dieses Beweises nicht mehr. Aber eine neidische und mißgünstige Welt will sich nur durch Tönnen überzeugen lassen. Sie will die Wahl, und sie soll die Wahl haben! (Lobender Beifall.) Und braucht der Führer nicht zu rufen, wir kommen nun selbst fernester künftiger Beifall. Aber nun hat er uns aufgetragen, das Volk zu rufen! Und das versprechen wir ihm. Dieser Ruf wird von uns aufgenommen und bis zum 10. April bis in das letzte Dorf und bis in die letzte Hütte hineingetragen werden. So laut und so vernünftig, daß niemand ihn überhören kann.

Aus den Stimmen eurer Führer habt ihr die Parolen für die kommenden Tage und Wochen vernommen. Es gibt in Deutschland keine Stadt und kein Dorf, wo ihr nicht mit euch alle einen Fahnen geküßt habet. Ihr seid die stolzen Kämpfer unserer nationalsozialistischen Bewegung. Wenn die Stunde ruft, dann seid ihr immer da. (Jubelnde Zustimmung.) So appelliert ich denn heute wiederum an eure alle Kampfkraft. Ade leib das Volk, und darum

Wann ihr zum Volke sprecht, ihr müßt in diesen Tagen und Wochen die herrliche Apoll des Führers und seiner großen Idee sein! Denn schwere Tage und Wochen werden für euch anbrechen. Es wird und auch diesmal nichts gescheit werden. Wir müssen uns wie früher alles erarbeiten und alles erkämpfen. Ihr werdet wieder einmal wie so oft auf Erholung, Familie Frau und Kind verzichten müssen, werdet das Vaterland über alle eigenen und privaten Wünsche stellen, werdet die alten Kampfparaden des Führers sein müssen in vielen Schlachten erprobt, gekämpft in Gefahren und geschmiedet in Sorgen und Entbehrungen. Ihr werdet nicht in tausenden Massenversammlungen, umso vom Jubel der Tönnen und Bekandtheit, ihr seid die stillen, Bekandten aber Helden und selbstbewußten „Prob“-Kämpfer des Führers auf den Straßen, in den Wohnungen, auf den Arbeitsstellen und in den Büros. Ihr werdet für den Führer eintreten müssen mitten im Volk, da wo ihr steht. Denn ihr seid der beste Teil dieses Volkes.

Und fragt euch, warum ihr denn die Tönnen und die Sorgen dieses Kampfes auf euch nehmen so geht ihm zur Antwort: Der Führer hat uns gerufen und der Ruf des Führers ist für uns Befehl! (Minutenlanges tosendes Beifallstundgebungen.)

„Ist hat der Führer euch gerufen und ebenlo ist ihr gekommen, aber das müßt ihr, Kameraden: Am Ende eines jeden Führer-Rufes stand immer ein glänzender Sieg! So wird es auch diesmal sein.“

„So tritt denn an, alle Garde des Führers! Tretet an ihr alten Parteikämpfer, ihr politischen Soldaten der Kampfleistungen unserer stolzen, ruhmbedeckten Bewegung! Mit dem Führer haben wir das Reich und das Volk erobert, mit dem Führer haben wir das Reich und den Sieg gekämpft! Ihr Kampfparaden der nationalsozialistischen Bewegung im ganzen großen Reich — erhebt euch, hebt hoch die Herzen und hebt hoch die Hände und ruft mit mir: Der Führer — Sieg, Heil!“

Die padenden Schlußworte des immer wieder von den Gardisten der Bewegung kühnlich unterfrittenen Appells von Dr. Goebbels an die Gesamtheit der Bewegung an alle Deutschen schloß sich an sich über zum Ruf des Führers der deutschen Millionen. Das Sieges-Heil der Braunhemden ist ein lautes, eiferndes „Amen“. Wie mit einer einzigen Stimme fallen die kampferprobten Garanten des Dritten Reiches ein mit dem Deutschland-Heil. Und dann braust hoch das Heil des Heils, das sein Kameraden heute mit besonderer Ergriffenheit hier klingen.

Das Führerkorps verläßt die Deutschlandhalle. Kurz danach folgten, in festem Tritt getragen die Fahnen. Der Führer der SA, „Gruß“ Berlin-Braunhemden Obergruppenführer von Jagow, entläßt die Gliederungen mit kurzen, kräftigen Schlußworten.

Hilfe für die Notleidenden Oesterreichs

Sofortmaßnahmen des W.H.W. — Für acht Millionen Reichsmark Lebensmittel und Bekleidung

Berlin, 23. März. Auf Veranlassung des Reichsministers für Volkswirtschaft und Propaganda wurden dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Einberung der schärfsten Not in den Industriestädten Wien Graz, Innsbruck und Linz acht Millionen Reichsmark zur Beschaffung von Lebensmitteln zur Verfügung gestellt. Ferner wurden 150 Feldküchen des W.H.W. für die Verpflegung der Arbeitslosen und Bediensteten nach Oesterreich geschickt. Aus den Beständen des Winterhilfswerkes gingen gleichzeitig fünfzig Waggons Lebensmittel und Bekleidungsstücke nach Oesterreich.

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes veranlaßt außerdem die sofortige Einleitung der Beschaffungserholungsbedürftiger Oesterreichischer Kinder. Die ersten Transporte werden bereits am Montag erfolgen. Bis zum 10. April werden sich schon 20 000 Kinder zu mehrwöchiger Erholung im alten Reichsgebiet aufhalten.

Ab 26. März Oesterreichische Waren zollfrei

Durch § 3 der Verordnung über die Einführung der Reichsmarkwährung im Lande Oesterreich ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden, Waren Oesterreichischen Ursprungs ganz oder teilweise für zollfrei zu erklären. Auf Grund dieser Ermächtigung sind durch Verordnung vom 21. März mit Wirkung vom 26. März Waren Oesterreichischen Ursprungs für zollmäßig zollfrei erklärt worden. Oesterreichische Waren müssen aber, wie alle anderen Waren zollmäßig abgefertigt werden. Außerdem sind für sie die bei der Einfuhr außer dem Zoll zu erhebenden Abgaben, insbesondere Verbrauchssteuern, einschließlich der Umsatzsteuer, zu entrichten. Sodann gelten vorläufig nach die deutschen Bestimmungen für die Waren- und Waren-Einfuhr, d. h. es muß bei der Zollabfertigung Oesterreichischer Waren eine Devisen- oder Ueberweisungsbescheinigung der zuständigen Ueberwachungsstelle vorgelegt werden.

Die Zollfreiheit erstreckt sich nur auf Waren Oesterreichischen Ursprungs, d. h. auf Waren, die in dem Lande Oesterreich erzeugt oder durch Bearbeitung wesentlich verändert (nationalisiert) worden sind, nicht dagegen auf Waren, die aus einem anderen Lande

stammen und in Oesterreich verzollt oder durch Oesterreich durchgeföhrt sind. Auf Verlangen der deutschen Zollstellen muß bei der Einfuhr von Oesterreichischen Waren, für die die Zollfreiheit in Anspruch genommen wird, der Oesterreichische Ursprung nachgewiesen werden.

Reichsminister Dr. Goebbels hat in einer Sofortaktion 30 000 Schilling als Unterstützung für die Wiener Privattheater zur Verfügung gestellt.

Aufenthaltsgenehmigung für Funktionäre

Der Beauftragte des Führers für die Volkswirtschaft in Oesterreich, Gauleiter Bürckel, hat einen Geläch über die Genehmigung des Aufenthaltes in Oesterreich herausgegeben. Darin heißt es u. a.: Für alle Reichsdeutschen und Oesterreicher, die aus dem Reich und aus dem Auslande kommen und sich vor dem 11. April 1938 in Oesterreich aufhalten wollen ist eine von mir aufgestellte Aufenthaltsgenehmigung notwendig, sofern der Betreffende hier in der Partei, einer Gliederung oder einem angeschlossenen Verband oder irgendwie bei der Wahlvorbereitung tätig ist oder mit Staatsstellen zusammenarbeiten will. Die Partei- und Volksgenossen, die aus dem alten Reich hier gebraucht werden, bedürfen vor Grenzübertritt der Einreiseerlaubnis des Führers oder des Stellvertreters des Führers bzw. der Aufenthaltsgenehmigung durch mich. Sofern sie auf Einreiseerlaubnis des Führers oder Stellvertreters des Führers eintreten, werden sie die Aufenthaltsgenehmigung an ihrem Tätigkeitsort vorfinden, bzw. haben sie die Genehmigung sofort bei meinen Beauftragten, P. G. P. Hofmann, Wien I, Parlament, anzufordern. Bei Verstößen gegen diese Anordnung wird sofort schärfstens eingeschritten; auch parteigerichtliche Folgen werden eintreten.

Die Rundfunkgeräte werden billiger

Berlin, 23. März. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat am 22. März eine dritte Verordnung über die Regelung der Handelspreise für Rundfunk-Empfangsgeräte und Lautsprecher erlassen und gleichzeitig eine Senkung der Verkaufspreise für Rundfunk-Empfangs-Geräte und Lautsprecher um 5 Prozent angeordnet. Die Preise für den Volksempfänger werden durch diese Regelung nicht berührt; für sind bereits zur letzten Rundfunk-Konferenz erheblich gesenkt worden.

Wieder in vorderster Front

Nach dem Reichsappell der politischen Soldaten

Von der Deutschlandhalle in Berlin westen die Fahnen des Dritten Reiches. Truppen waren die Männer sämtlicher nationalsozialistischer Formationen zum Appell angetreten. Und wie in Berlin, so geschah es überall im ganzen Reich. Von der Deutschlandhalle schwingt sich das Lösungswort durch den Aether zu allen Städten und Dörfern Großdeutschlands als ein Bekenntnis zu Tat und Glaube, als eine Parole des Sieges für unser ganzes Volk.

Wie einst in den Jahren des Kampfes fanden sie auch diesmal Schulter an Schulter, die Männer der SA, H. und die politischen Leiter, dazu die Einheiten des Reichswehrkorps und Fliegerkorps, angetreten zum Befehlsbefehl. Gliederung neben Gliederung, eine festgefügte Gemeinschaft der Tat. Seit sie das Braunhemd anzogen, galt ihr Leben der Idee. Sie trugen es bei den Kampfparaden der Kampfzeit, im rastlosen Tages- und Nachtdienst jener opfervollen Jahre. Da sie als Stützpunkt des politischen Soldatentums dem Führer den Weg zur deutschen Freiheit bahnen halfen. Dieses braune Hemd, oft verwaschen und zerklüftet, es edelte sich vom Blut der Wunden, die der harte Kampf mit dem Volkes Feinden ihnen schlug, wie es von den Feinden tränen am Abend des Sieges genetzt wurde. Der Tag der Freiheit war angebrochen, jene feierliche Stunde, da der Kampfruf „Deutschland erwoadelt“ sich mit dem Geläch der Siegesglocken zu einer einzigen Symphonie des Jubels verband. Die gläubigen Worte des Horst-Wessel-Liedes: „Bald staten Hitler-Fahnen über allen Straßen...“ waren in Erfüllung gegangen. Adolf Hitler, der unbekannte Soldat des Weltkrieges, der unermüdete Trommler für Freiheit, Ehre und Arbeit des Volkes, hatte die Führung der Nation in seine Hände genommen. Aus den braunen Sturmkompanien war eine Armee, war ein ganzes Volk geworden!

Weiter taten die Männer ihre Pflicht. Sie galt nicht mehr dem Segner von einst, sondern der Vertiefung der Idee, der Hingabe für den letzten Volksgenossen, dem Bewußtsein einer erhabenen Nation, der Durchdringung aller Klassen und Stände, aller Kreise, aller Schichten mit dem nationalsozialistischen Gedanken. Ihre Mannesaufgabe heißt: Die Idee! Ihr Ziel ist und bleibt für alle Ewigkeit: Deutschland.

Sie kamen, als der Parteiführer Adolf Hitler sie als Kampfgenossen rief, und sie waren Gefährten seines Sieges, als der Führer des Volkes die größte Volksgemeinschaft seines Lebens am Geburtstag Großdeutschlands errichtete. Sie werden in diesen Wochen wiederum zum letzten Einjatz bereit sein, eine Kameradschaft schaffender Hände und gläubiger Herzen, alle Garde und junge Mannschaft, alleamt eingeschwooren auf Deutschland und seinen Führer. Denn Deutschland ist Adolf Hitler, wie Adolf Hitler Deutschland ist. Jetzt und für alle Zeit.

Die Durchbruchschlacht bei Aragon

Tiefer Einbruch in die bolschewistische Front

Salamanca, 23. März. Nach dem nationalen Berichtsbericht wurde an der Aragon-Front die Offensive wieder aufgenommen und ein neuer Abschnitt, an dem der Segner seit Kriegsbeginn große Mengen von Kriegsmaterial angesammelt hatte, in unfernen Besitz gebracht. Nordlich von Guasca fielen nach glänzendem Angriff feindliche Stellungen in einer Tiefe von zehn Kilometer in unsere Hand. Ebenso wurden südlich von Guasca bei dem an der Straße nach Saragossa liegenden Ort Almadena gegenseitige Positionen in zehn Kilometer Breite und neun Kilometer Tiefe über den Dauen getannt. Die Bolschewisten wider in wilder Flucht zurück und verloren mehrere tausend Gefangene sowie umfangreiches Kriegsmaterial. In der eroberten Zone befinden sich u. a. einige wichtige Ödheuzüge. Auch die Hauptstraße Guasca-Saragossa ist nunmehr völlig in unserer Hand.

Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers teilt hierzu ergänzend mit, daß die nationale Artillerie am frühen Morgen den nationalen Angriff mit intensivem Feuer einleitete und die von den Bolschewisten in 19 Monaten außerordentlich stark ausgebauten Stellungen kurzweil machte. Die Infanterie trat dann den Angriff mit solcher Wucht vor, daß die Wehrkraft der bolschewischen Soldaten sich nach kurzem Widerstand ergab. Das eroberte Terrain umfaßt 250 Quadratkilometer. Gefangene fielen auf, daß die Bolschewisten von dem nationalen Angriffspunkt Kenntnis hatten. In einem Anlauf war auf die Wichtigkeit der Guasca-Stellungen hingewiesen und aufgefordert worden, die Stellungen „bis zum letzten Atemzug“ zu verteidigen.

Bolschewistisches Bataillon meuterte

Ueber 100 Deserteur verhaftet

Bilbao, 23. März. Das bolschewistische Schanzbataillon Nr. 30 weigerte sich, Barcelona zu verlassen, als es den Befehl erhielt, an die Front auszurücken. Ein meuterer Unteroffizier schloß den Bataillonstommandeur nieder. Er wurde kurz nach der Tat standrechtlich erschossen; mehrere andere Meuterer sind eingekerkert worden.

In Barcelona und Valencia sind über hundert wehrpflichtige Personen verhaftet worden, die über die französische Grenze oder per Schiff ins Ausland flüchten wollten. Sie wurden alle als Deserteur vor das Kriegsgericht gestellt.

Deutschland erwarte Europa Blut

Telegrammwechsel Franco - Adolf Hitler
Berlin, 23. März. Der spanische Staatschef Franco hat anlässlich der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich durch Vermittlung des spanischen Botschafters in Berlin an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Telegramm geschickt:

„Von der siegreichen Front des Krieges gegen den Kommunismus sende ich Ihrer Exzellenz den Herzlichen Glückwunsch und meine eigenen in der feierlichen Stunde, in der Deutschland dem Okzident einen neuen Dienst erwiesen hat, indem es Europa befreit und Blut erparte. (gez.) Francisco Franco.“

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Durch Ihre Glückwünsche zur friedlichen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich hoch erfreut, spreche ich Ihrer Exzellenz meinen aufrichtigen Dank aus. Mit ihm verbinde ich meine wärmsten Wünsche für den baldigen Abschluss des nationalen Spaniens und sein künftiges Gedeihen. (gez.) Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.“

Krofa stimmt Dr. Dietrich zu

Der tschechoslowakische Außenminister gegen tendenziöse Berichterstattung

Prag, 23. März. Außenminister Krofa gab vor den Auslandsjournalisten eine Erklärung ab, in der er hauptsächlich die Berichterstattung der Auslandskorrespondenten behandelt. Zur richtigen Führung der Politik sei, so sagte er u. a., vor allem Ruhe nötig. Er erwarte daher, daß die Berichterstattung der Auslandskorrespondenten objektiv sei und alles vermeide, was zur Vergrößerung der Anruhe beitragen könne. Er, der Minister, denke dabei an die Verbreitung falscher oder tendenziöser Meldungen, ganz gleich, ob sie Angelegenheiten der Tschechoslowakei oder anderer Staaten betreffen. Nach der Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich habe die überwiegende Mehrzahl der Auslandskorrespondenten Wien verlassen und sich zu einem Teil nach der Tschechoslowakei begeben. Der Minister wandte sich dann gegen die Ansicht, daß Prag ein Sekundärzentrum sei, und zitierte in diesem Zusammenhang mehrfach zustimmend die kirchlichen Erklärungen des Reichspressescheffs Dr. Dietrich über die Aufgaben der Auslandskorrespondenten, mit dem er im Ganzen in seinen Ansichten übereinstimme. Die tschechoslowakische Regierung könne und werde es nicht dulden, daß eine tendenziöse Berichterstattung, von der erwiesen wäre, daß sie aus der Tschechoslowakei verbreitet werde, den Anlaß zu Pressefeldjagen gegen die Tschechoslowakei geben könnte. In diesem Falle müßte die Prager Regierung energisch gegen jene einschreiten, die durch solche Berichterstattung die Beziehungen der Tschechoslowakei zu den Nachbarn trüben wollten.

Polnisch-litauische Verhandlungen
Die litauische Regierung hat den polnischen Vorschlag über die Aufnahme von Verhandlungen zur Beseitigung des Verkehrs annehmend und bereits Sachverständige ernannt. Die Verhandlungen werden am Freitag in der polnischen Stadt Kuzkowo aufgenommen.

In Freundschaft und Kameradschaftlichkeit

Deutsche, ungarische und jugoslawische Truppen begrüßen sich an der neuen Reichsgrenze

Wien, 23. März. An der deutsch-ungarischen und deutsch-jugoslawischen Grenze fanden Begrüßungen zwischen dem Reich und seinen neuen Nachbarländern statt. Diese Begrüßungen, die in beiden Fällen in Form von Begleitungen militärischer Formationen stattfanden, waren mehr als nur eine Erfüllung internationaler Höflichkeitsformen, sie waren erfüllt von der gegenseitigen Achtung starker Nationen und ihres gemeinsamen Völkens.

Bei Dedensburg an der deutsch-ungarischen Grenze trafen sich zwei deutsche und zwei ungarische Schwadronen und gebärdeten in einer gemeinsamen militärischen Feierstunde der Waffenbrüderschaft im Weltkriege. Oberst Graf Rothkirch als Vertreter der deutschen Wehrmacht und Oberst Beniczey Karoly als Vertreter der königlich-ungarischen Wehrmacht ritten die Front der in Paradeausstellung angetretenen Schwadronen ab. Anschließend hielt Oberst Graf Rothkirch folgende Ansprache:

„Da wir nun durch die Tat unseres Führers Nachbarn geworden sind, hat der Oberbefehlshaber der 8. deutschen Armee den Wunsch, ungesäumt die unmittelbaren und freundschaftlichen Beziehungen zur königlich-ungarischen Armee aufzunehmen. Es ist mir eine hohe Ehre, daß mir dieser Auftrag zugefallen ist. Sie wissen, daß wir für die ruhmreichen königlich-ungarischen Truppen besondere kameradschaftliche Gefühle und eine hohe Achtung hegen. Vier Jahre hindurch haben Ungarn und Deutsche Schulter an Schulter gekämpft und gebüht. Nun hat uns der Führer genante Tat wiederum nebeneinander gestellt. Freundschaft und Kameradschaft mit Ihnen zusammenzusehen. Dies ist der Wunsch der deutschen Armee, den ich Ihrem Oberbefehlshaber zu übermitteln bitte.“

Oberst Beniczey Karoly antwortete darauf:

„Das Husarenregiment Graf Radabdy und ich als Kommandant dieses Regiments habe den ehrenden Auftrag erhalten, die Formationen der Wehrmacht des Deutschen Reiches an der ungarischen Grenze im Namen der königlich-ungarischen Armee zu begrüßen. 20 Jahre hindurch hat die deutsche und ungarische Armee für die Freiheit ihrer Völker Schulter an Schulter gekämpft. In harten und jähren Kämpfen hielten wir an allen Kriegsschauplätzen des Weltkrieges stand, das Blut unserer gefallenen Soldaten befeuchtete unsere Freundschaft und Waffenbrüderschaft. Mit diesen Gefühlen begrüßen wir ungarische Soldaten die deutschen Truppen und rufen ihnen in Kameradschaftlichkeit und Freundschaft ein herzlich willkommen zu.“

Der feierliche Begrüßungsakt fand seinen Abschluß durch einen Vorbeimarsch der Schwadronen an Oberst Graf Rothkirch und Oberst Beniczey Karoly, der von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt wurde.

Wenige Stunden später fand auch an der deutsch-jugoslawischen Grenze an der Gräde in Radkersburg ein Informativtreffen zwischen deutschen und jugoslawischen Truppen statt. Der Kommandeur des Gebirgsjägerregiments 99, Oberst Dietl, in

dessen Begleitung sich unter anderem der österreichische Oberst Cabesius befand, und Oberst Milos Djegovic als Vertreter der königlich-jugoslawischen Wehrmacht schritten die Front der in Paradeausstellung angetretenen Truppen ab. Dabei begrüßte Oberst Dietl die jugoslawischen Soldaten mit einem serbischen Grußwort, das freudig erwidert wurde. Dann hielt er folgende Ansprache:

„Ich habe den Auftrag des Oberbefehlshabers der deutschen VIII. Armee, mich an die Grenze des Königreiches Jugoslawien zu begeben, um die kameradschaftliche Fühlung mit Ihnen aufzunehmen. Der deutschen Armee ist es eine besondere Freude und Ehre, der königlich-jugoslawischen Armee an dieser Stelle die Hand reichen zu dürfen, einer Armee, deren hohe Tapferkeit und Ritterlichkeit im deutschen Heer wohl bekannt und unvergessen sind. Ich bitte Sie, unsere freundschaftlichen und kameradschaftlichen Gefühle Ihren hohen Vorgesetzten zu übermitteln.“

Oberst Milos Djegovic erwiderte in sehr freundschaftlichen Worten und erklärte, daß eine kameradschaftliche Zusammenarbeit von Jugoslawien herab erwidert würde. Ferner stellte er fest, daß die jugoslawische Armee eine ganz besondere Hochachtung für die starke deutsche Wehrmacht empfinde.

Mit einem Vorbeimarsch fand auch diese kurze militärische Feier ihren Abschluß.

Auch „Daily Herald“ kommt zur Einsicht

Die sudetendeutsche Frage vordringlich

London, 23. März. In einem ausführlichen Kuffast bespricht sich der Diplomat Korrespondent des „Daily Herald“, Gwer, mit der Lage der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei. Er stellt dabei bezeichnenderweise fest, daß die deutsche Minderheit unzweifelhaft einen wirklichen Grund zur Klage habe. Unzufriedenheit und Abneigung bestehe unter der ganzen deutschen Bevölkerung. Das sei eine harte aber eindeutige Tatsache. Die Befriedigung der Sudetendeutschen sei wichtig für die Unantastbarkeit und Unabhängigkeit der Tschechoslowakei. Die Lage fordere ein schnelles, gerechtes und edelmütiges Handeln. Es würde falsche Freundschaft sein, wollte man diese Tatsachen verbergen.

„Echo de Paris“ verichwindet

Paris, 23. März. Wie man in Pariser Journalistenkreisen erzählt, wird das „Echo de Paris“, das heute in seinem 54. Erscheinungsjahr steht, vom kommenden Sonntag ab sein Erscheinen einstellen. Die Spaltung in der Schriftleitung des Blattes, die im vergangenen Jahr zur Gründung der „Epoque“ geführt hat, hat das „Echo de Paris“ mit ständig wachsenden finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Es ist jetzt von den Herausgebern des „Jour“, dem bekannten Journalisten Bailly, aufzukaufen worden. Vom kommenden Sonntag ab wird der bekannte Name des „Echo de Paris“ daher nur noch als Untertitel des „Jour“ zu lesen sein.

Spann hat keine Spann um Sicherheit

Brüssel, 23. März. Am Schluß der außerordentlichen Aussprache in der Kammer, die drei Tage dauerte, beantwortete Außenminister Spaak mehrere Anfragen die sich in der Debatte ergeben hatten. Das Verhältnis Belgien-Deutschland, so sagte er, sei durch die deutsche Garantie der belgischen Unantastbarkeit bestimmt. Außerdem habe Belgien keinerlei Garantien von England und Frankreich. Diese drei Garantien zusammen bildeten den Eckstein der Sicherheit Belgiens. Spaak wandte sich dann mit aller Entschiedenheit gegen die Auffassung eines radikalen Marxismus, indem er die Frage ob Belgien den Franzosen den Durchmarsch gehalten würde wenn sie der Tschechoslowakei zu Hilfe eilen würden mit einem klaren Nein beantwortete. Belgien habe mit dem französisch-tschechoslowakischen Vertrag nicht das geringste zu tun und der Durchmarsch Frankreichs durch Belgien würde im ausdrücklichen Widerspruch stehen zu den feierlichen Erklärungen Belgiens zur Durchmarschfrage.

Kommt Ciano nach London?

Gestern fünfte Aussprache mit Lord Perth

London, 24. März. Außenminister Graf Ciano empfing am Mittwochabend den englischen Botschafter Lord Perth zu einer fünften Aussprache. In Anbetracht, daß die bisherigen Verhandlungen in manchen Einzelheiten bereits greifbare Fortschritte gezeigt hätten. Unter den Sonderfragen erwähnt man Probleme des westlichen Mittelmeeres, des Suez-Kanals, des Roten Meeres und des Tana-Sees. Die italienische Presse gibt in diesem Zusammenhang Nachrichten wieder, nach denen Graf Ciano im April selbst zur Unterzeichnung eines bis dahin etwa zustande gekommenen Abkommens nach London fahren werde.

Das britische Kabinett trat am Mittwoch erneut zusammen, um der außerpolitischen Erklärung des Ministerpräsidenten, die dieser am heutigen Donnerstag abgeben wird, ihre letzte Fassung zu geben.

Moskau „läubert“ in Prag

Spaltung der tschechoslowakischen Kommunisten

Prag, 23. März. Der Sowjetgeandte Alexandrowski, der nach der Flucht Budenos nach Bukarest beordert wurde, soll nach Moskau zurückberufen worden sein, da er dort in Unnade gefallen sei. Die polnische Telegraphenagentur „Pol“ berichtet außerdem aus Prag, daß der Pressattaché der dortigen Sowjetgesandtschaft, Cohn, nach Moskau beordert wurde, weil er sich als „Tropfki“ verdächtig gemacht habe. Die gleiche Agentur berichtet über eine wachsende Spaltung innerhalb der tschechoslowakischen Kommunisten, unter denen die „Tropfki“ bereits die Mehrheit gegenüber den „Stalniken“ erlangten hätten.

Kein Rücktritt der litauischen Regierung

Wie amtlich in Romo bekannt wird, wurde der Urlaub des Ministerpräsidenten Tubelis, der sich seit zwei Monaten zur Kur in der Schweiz aufhält, bis 19. April verlängert. Damit sind alle Gerüchte über einen Rücktritt der Regierung hinfällig.

Hotel zu den Domsparzen
Unverbreitbar: Kottow 103, Jenaer Platz, Fritz Hardtke, Leipzig C 1

53. Fortsetzung
Am nächsten Morgen ist es etwas kühler geworden. Es hat die Nacht über etwas geregnet, und als Frau Anna an diesem Morgen durch den blühenden Garten schreitet, da ist es angenehm kühl.
Der Wind kommt von den Bergen und ist feischer als sonst, so daß die Wärme der am wolkenlosen Himmel stehenden Sonne gemildert wird.
Frau Anna denkt an den vergangenen Tag. Im Geiste sieht sie den Domkantor im Gespräch mit der schönen Frau, und wieder muß sie das qualende Gefühl in der Brust niederkämpfen.
„Was geht es dich an?“ spricht sie zu ihrem Herzen, das nicht still sein will.
Aber es geht sie doch viel mehr an, als sie selber glauben will. Sie schreit plötzlich zusammen, denn hinter ihr ertönt eine Stimme: „Guten Morgen, Frau Anna!“
„Guten Morgen, Herr Rogaller!“ sagt sie freundlich, und als sie ihn sieht an... At, da hat sie ein helles Mitleid mit ihm, denn er sieht krank und traurig aus. Sein Gesicht ist eingefallen und hat eine graue, ungesunde Farbe.
„Wie geht es Ihnen, Herr Rogaller, haben Sie gut geschlafen?“ fragt sie freundlich.
Richard schüttelte den Kopf. „Nein“, sagt er hastig. „Ich habe ... sehr schlecht geschlafen. Ich habe immer daran gedacht, daß Sie drüben bei den Domsparzen sind, und ... ich war allein.“
„Das läßt sich nicht ändern, Herr Rogaller“, entgegnet Frau Anna ruhig. „Mein Dub ist drüben bei den Domsparzen, und durch ihn fühle ich mich mit den Domsparzen verbunden. Ich habe bebauert, daß Sie gestern nicht mit dabei waren und hörten, wie prächtig die Jungen gesungen haben. Es war, als wollten Sie dem Herrgott ein Ständchen bringen.“

Richard sieht, wie ihre Augen aufleuchten, und sein Herz schlägt schneller.
„Und der Domkantor hat gesungen!“ fährt Frau Anna fort, ein glückliches Lächeln in den Lippen. „Oh, Herr Rogaller, ihn müssen Sie einmal hören, so wunderbar ergreifend habe ich noch keinen Menschen singen gehört. Es ist, als wenn alle Güte und Liebe, die das Herz dieses Mannes füllen, frei würden mit seinem Gesang.“
„Sie ... lieben den Domkantor?“ fragt Richard drohend, mit lobenden Augen.
Frau Anna erschrickt. Eine Blutwelle schlägt ihr ins Gesicht. Aber dann hat sie sich wieder in der Gewalt und sagt ruhig, dabei sogar ein wenig lächelnd: „Natürlich liebe ich ihn, wie wir ihn alle liebhaben, unseren Domkantor Stephan Inniger. Er ist so wie sein Name, er ist ganz erfüllt von der Innigkeit, von der Hingabe an seine große Aufgabe, von der Liebe zu allen, die er betreut. Sie müssen ihn auch liebhaben, Herr Rogaller, er nimmt unglücklichsten Anteil an Ihrem Geschick.“
„Sie wollen mich nicht verstehen, Frau Anna“, spricht Richard wieder. „Sie wollen mir nicht sagen, daß Sie ihn lieben, daß Sie ihn heiraten werden. Sagen Sie es doch, seien Sie doch ehrlich zu mir.“
Ruhig, wenn auch mit klopfendem Herzen, entgegnet Frau Anna einfach: „Es ist kein Wort gesprochen, kein Blick gewechselt zwischen mir und dem Domkantor, der Ihnen das Recht gibt, anzunehmen, daß ich einstmals des Domkantors Frau werde.“
Richard sieht grau und verfallen aus, als er jetzt zu Boden blickt.
Dann tritt er näher zu ihr heran und sagt schüchtern, aber mit verhaltener Glut: „Sie wissen, wie ich Sie liebe, Frau Anna.“
Annas Gesicht wird hart, und sie antwortet: „Denken Sie an Corinne, die Sie lieb mit allen Frauen. Wollen Sie schuldig werden? Lieben! Lieben! Sie dürfen mir gut sein. Ja, Sie dürfen mich lieben, so wie Sie eine Schwester lieben, die es aufrichtig und gut mit Ihnen meint, aber Sie sollen nicht begehen! Hören Sie, Richard Rogaller, daß ich Sünde, und ich will nicht, daß Sie Sünde auf sich laden.“
Ein ernster Blick aus dunklen Frauenaugen trifft ihn, dann nickt ihm Frau Anna zu und geht langsam ins Haus zurück. Sie steht nicht sein verzerrtes Gesicht und wie seine Zähne

die Lippen blutig rizen, denn sie ahnt nichts von der ungeheuren Leidenschaft, die in dem Kranken aufsteigt, der sich an sie klammert, an sie, die Gesunde, als könne nur sie ihm das Leben spenden, das Leben in Kraft und Gesundheit, das er erfährt.
Direktor Severin wartete gespannt auf das Eintreffen Alf Rogallers. Als er aus dem Wagen stieg, belegte er ihn sofort mit Beschlag.
„Lassen Sie Ihren Wagen stehen, Alf, erzählen Sie mir erst, was Sie erfahren haben. Das ist ein Zustand, der nicht mehr zum Aushalten ist, dieses ständige Warten und In-Der-Luft-Hängen.“
„Ich verstehe Sie, Direktor Severin“, gab Alf ärgerlich zurück. „Aber es nützt nichts, wir müssen abwarten.“
„Haben Sie mit Richard Rogaller gesprochen?“
„Nein, der Geheimrat ließ mich nicht zu ihm. Er ist gesundheitlich nicht auf der Höhe, aber er hat mir verraten, daß die Operation in aller Kürze stattfindet.“
„Und ob sie glücken wird?“ fragte Severin schnell.
Alf zuckte die Achseln. „Ich weiß es nicht. Der Geheimrat jedenfalls ist scheinbar sehr sicher.“
„Möglich, das sind Ärzte immer. Sie sagten mir doch, daß das Gutachten der anderen Kapazitäten ...“
„Ja, richtig, die lauteten nicht günstig, aber dieser Geheimrat von Rahr ist ein Hegemeister. Es ist möglich, daß Richard einen kleinen Defekt behält, der aber so gelogert ist, daß er zu neunzig Prozent als gesunder, normaler Mensch lebt, dann, lieber Direktor Severin, haben wir ausgespielt.“
Finstern sah Severin vor sich hin und sagte wütend: „Ich habe zwei Stunden mit Mistreß Rogaller gesprochen, ich habe ihr alles auseinandergesetzt, aber es nützte nichts, sie hörte einfach nicht zu. Es ist Richards Wunsch, weiter sagte sie nichts. Ich komme nicht vorwärts mit ihr, wir müssen Dispositionen treffen, wir können einen Niefenauftrag erhalten.“
„Von wem?“
„Das weiß ich nicht genau“, wich Severin aus, „darüber hat Albert noch nichts Positives geschrieben. Außerdem will eine andere Seite groß mit uns abschließen. Ich kann diese Abschlüsse nicht machen, bevor ich nicht klar sehe, denn die Konventionalstrafen, die bei diesen Aufträgen ausgeworfen würden, sind so hoch, daß sie auch die Rogaller-Werke nicht aushalten könnten.“

(Fortsetzung folgt.)

Kultureller Rundblick

Symphoniefest mit Selge Rodwange

Das 8. Symphoniefest unseres Staatstheaterorchesters in der Lieberhalle in Stuttgart erhielt seine besondere Bedeugung durch die Mitwirkung Selge Rodwanges, dessen produktive Sangeskunst in einer Mozartarie für Tenor „Der Bildnis von Versteht“, sowie in einer Reihe von lyrischen Liedern Richard Strauß' Teilnahme feierte. Der große Sänger wurde von der Zuhörerschaft höchlich bejubelt. Die Vortragsfolge des Konzertes spannte einen weiten Bogen von Georg Friedrich Händels „Festlicher Overture in D-Dur“, über Richard Strauß' „Programmatische Tonbildung „Tod und Verklärung“ bis zu Beethovens wundervoller „Fünftler Symphonie“. Während uns die Straußsche Programmmusik in ihrer geistig-ästhetischen Haltung vielfach herbeizog, ist, erregt und begeistert uns immer wieder Händels gesunde Kraft und Beethovens klassischer Feuergeist. Ausgezeichnet war besonders die Leistung des Staatstheaterorchesters unter Herbert Alberts kräftiger und bewährter Leitung, die dem geistigen Gehalt dieser großen Tonsetzungen in vollem Maße gerecht wurde. Unter württembergischen Staatstheaterorchestern hat auch mit diesem Abend erneut bewiesen, daß es mit in der vordersten Reihe unserer großen deutschen Kulturorchester steht. Die Zuhörer dankten dem Solisten des Abends, Generalmusikdirektor Albert und dem Orchester mit begeistertem Beifall.

Edgar Grueber

Vom Stuttgarter Planetarium

Das Planetarium bringt bei seinen Filmvorführungen in dieser Woche von Donnerstag bis Sonntag den Film „Du bist mein Glück“ mit Benjamin Sigmund, dazu Kinos- und Fernsehprogramme.

Neue Bilderausstellung im Stuttgarter Heeresmuseum

Nachdem die bisherigen Bilderausstellungen im Stuttgarter Heeresmuseum in der Hauptsache den Stellungskrieg auf allen Fronten gezeigt haben, wo württembergische Truppen eingesetzt waren, soll jetzt der Versuch unternommen werden, den Vormarsch der 10 württembergischen Divisionen in Bildern darzustellen. Den Anfang macht die 26. Infanterie-Division. Drohende Kriegsgefahr am 31. Juli 1914. 1. Mobilisierungstag der 2. August. Am 6. August Feldgottesdienst in der Großen Infanterieschießanlage in Ammerlathen. S. M. des Königs Abtransport ins Kufenschießfeld in und um Diederhöfen. Am 13. August Vormarsch durch Burgzburg und Belgien. Schlacht bei Longwy. Die erste Verfolgung des geschlagenen Generals Longwon-Rocers. Weiter an die Maas. Uebergang bei Cossen. Angriff auf Hoesel, Montigny, Mont. Vormarsch in die Argonnen. Der Nachtangriff des VIII. A. S. bei Sommeuse vom 9. zum 10. September 1914. Rückmarsch durch die Argonnen infolge unglücklichen Ausganges der Carneschlacht 22.-24. September. Rückeroberung des nördlichen Teils der Argonnenmasses. 26. September Abmarsch der 26. I. D. nach Mondschütz westlich der Argonnen. Einmarsch beim XVIII. A. S. 7. Oktober Abtransport von Chalons-sur-Marne nach Valenciennes und von dort weiter in die vordere Linie der nunmehrigen deutschen Kampftruppe bei Lille.

Adolf Schwab, Oberst a. D.

Die Zahl der deutschen Kulturorchester

Die deutschen Kulturorchester haben in den vergangenen fünf Jahren eine hervorragende Rolle in der neuen Musikkultur gespielt. Als Mittler deutscher Musik pflegten sie sowohl die Werte klassischer deutscher Tonkunst als auch die zeitgenössische Musik. Ihre Gastspiele im Ausland stellen eine edle Form deutscher Kulturpropaganda dar, die in der Bewunderung ausländischer Orchester ihren höchsten Erfolg hatte. Auch die Zahl der Orchester hat sich in den letzten Jahren vermehrt. 1933 gab es 118 Kulturorchester mit 5182 Musikern, 1937: 144 Orchester mit 7198 Musikern.

Die Sudetendeutschen Schiller-Festspiele 1938

Die Sudetendeutschen Schiller-Festspiele in Geyer, die über eine örtliche Bedeutung hinaus zu einem kulturellen Ausdruck der sudetendeutschen Volksgemeinschaft werden sollen, werden in diesem Jahre neben Emillex „Wallenstein“ auch „Wilhelm Tell“ unter Mitwirkung hervorragender deutscher Bühnenspieler zur Aufführung bringen. Als Initiator der Geyerer Schiller-Festspiele 1938 wurde auf Grund seiner hervorragenden Leitung der Wallenstein-Festspiele 1934 der frühere Kölner Intendant Dr. Th. H. Möbes genannt, der in den letzten sechs Jahren das Stadttheater in El. Gallen zu einer der angesehensten deutschen Bühnen in der Schweiz emporgehoben hat.

Größte Bibliothek Südosteuropas entsteht in Sofia

Ein kulturelles Ereignis in ganz Europa wird die neue Volksbibliothek in Bulgariens Hauptstadt Sofia sein, die zur größten Bibliothek Südosteuropas ausgebaut werden soll. Man plant die Errichtung eines Monumentalbaues, der zwei-einhalb Millionen Bücher aufnehmen soll und der u. a. einen Lesesaal für 200 Personen und eine Reihe von Studier- und Ausstellungsräumen enthalten wird. Damit wäre die Bibliothek nicht nur die größte, sondern auch die modernste aller südosteuropäischen Staaten.

Ungarns Unabhängigkeit nicht gefährdet

Legitimistisches Theater im Abgeordnetenhaus Budapest, 23. März. Zwei legitimistische Abgeordnete griffen im Abgeordnetenhaus die Regierung wegen ihrer Haltung zu den österreichischen Ereignissen an und machten ihr den Vorwurf „mangelnder Wahrung der Bündnistreue zur Schutztruppe-Regierung“. Es kam dabei zu Äußerungen, die sowohl der Außenminister von Ranyo als auch der Ministerpräsident von Daranyi kurz und sachlich erwiderten, erlöste von allen Seiten der Ruf „Es lebe das befreunde Deutschland“. Der Ministerpräsident betonte unter stürmischem Beifall, daß die ungarische Unabhängigkeit unerschütterlich in keiner Weise gefährdet sei.

Der Schrecken von Cuxhaven

Vierfacher Frauenmörder auf der Anklagebank

St. Stade, 23. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den 33-jährigen Söldner Robert Körnig aus Cuxhaven, der jahrelang die Umgebung von Cuxhaven durch seine Verbrechen in Angst und Schrecken hielt, hat in der Voruntersuchung bereits vier Frauenmorde und vollendete Sittlichkeitsverbrechen sowie einige Mordversuche und Heberfälle eingestanden. Dazu kommt eine Reihe von Mordversuchen, die der Angeklagte, der übrigens seit 1929 verheiratet ist, in einem schriftlichen Geständnis zugegeben hat. Körnigs Frau mußte von den lurcheitbaren Verbrechen ihres Mannes nichts.

Ein Opfer erkannte den Verbrecher

Ein Blick in die umfangreichen Akten gibt Aufklärung über die Verbrechen Körnigs. Man schrieb das Jahr 1929. Am 7. November wurde am Stelmarter See bei Cuxhaven eine Frau ertränkt aufgefunden, an der ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden war. Der Tod war durch Erschießen eingetreten. Die Ermordete, die 36-jährige Margarethe Seidel, war zur Erholung aus Bremen nach Cuxhaven gekommen. Noch war kein Jahr vergangen als ein neuer Heberfall gemeldet wurde. Eine Radfahrerin wurde im Wermerwald 1930 von Körnig angehalten und zu vergeblichen Versuchen, die Frau konnte sich befreien und ihr Leben retten. Fast wäre diese Tat dem Angeklagten zum Verhängnis geworden. Die Heberfalle vermochte eine genaue Personenbeschreibung abzugeben, ja, einige Tage darauf glaubte sie in den Straßen Cuxhavens den Heber unter Fußgängern wieder zu entdecken. Die rasch verständigte Polizei nahm auch die Verhaftung des verdächtigen Körnig vor. Allein kein Klubi gelang, mangels an Beweisen mußte Körnig wieder freigelassen werden.

Am hellen Tage erwürgt

Die erste Verhaftung schreckte Körnig nicht vor neuen Taten zurück. Am zweiten August-

feiertag 1935 fand man in einem Wasserlauf bei Cuxhaven ein fleischfarbiges Mädchen, das ertränkt worden war. Wilma Wull war am Tage zuvor noch beim Tanzen gesehen worden. Auf dem Heimweg in der Nacht überfiel sie Körnig und ermordete sie. Ein noch grauenvolleres Verbrechen registrierten die Polizeibehörden ein Jahr darauf am 9. Juli 1936. Der Schauplatz des Verbrechens war diesmal Wulstherde. Wieder hatte Körnig sein Opfer Frau von Barzen vergewaltigt und sie dann am hellen, hellen Tag erwürgt.

Stärker noch als bisher lehte die Polizei ihre Mittel ein um dem Treiben des Lustmörders ein Ende zu bereiten. Sogar die Kriminalpolizei in Hamburg wurde angeleitet, aber alles war vergeblich. Bis am 23. Mai 1937. Angler an einem Fischer bei Cuxhaven eine Leiche entdeckten: Grete Pange. Wieder ein Mädchen das auf dem Wege vom Tanzboden nach Hause kein Leben lassen mußte. Einwandfrei sollte man bei der Untersuchung fest, daß ein Sexualverbrechen vorlag und der Tod durch Ertrinken herbeigeführt worden war.

Unter der Leitung der Hamburger Kriminalpolizei ging man unabhägigen Spuren nach. Vernehmungen über Vernehmungen erfolgten. Auch Körnig beand sich unter den Vergeordneten, denn er war am Abend in dem Tanzlokal gesehen worden, von dem Grete Pange ihren letzten Gang angetreten hatte. Schwer war es, dem raffinierten Verbrecher beizukommen. Aber immer mehr Beweise wurden in unermüdlicher, steter Arbeit von der Polizei zusammengetragen, die schließlich dazu ausreichten, Körnig zu verhaften und ihn unter der Last des vorhandenen Beweismaterials zur Ablegung eines Geständnisses zu bringen. Ein im Falle Wull zu lebenslänglichem Justizhaus Verurteilter sieht einem Wiederaufnahmeverfahren entgegen, daß das Urteil aufgehoben wird, das gegen ihn auf Grund zahlreicher Indizien damals ausgesprochen werden mußte.

Tausend Kärntner im Jubel der Stuttgarter

Die ersten deutschösterreichischen „RdF“-Urlauber marschieren durch die Landeshauptstadt

Stuttgart, 23. März. Am Mittwochabend um 9.30 Uhr brachte ein Sonderzug 1000 „RdF“-Urlauber aus Kärnten nach Stuttgart, das den Brüdern aus der befreiten Ostmark für einige Tage Erholungsort sein wird.

Schon lange, bevor der Zug in die Bahnhofhalle einfuhr, brudelte im Bahnhof und auf dem Hindenburgplatz ein unübersehbares Meer von Menschen. Niedrige Heckenkreuzfahrten schmückten die weite Halle und wehten über die Königstraße. Die Lichter des nahenden Zuges blinkten auf, der Zug der RdF spielte. Die Deutschösterreichler hatten ihren Bestimmungsort erreicht.

Ein unbeschreiblicher Jubel rauschte auf, als die ersten den Bahnsteig verließen. W.M. Wädler durchbrachen die Absperrleiste und drückten als ersten Gruß Stuttgarter den Kameraden aus der Ostmark. Helfen, streute in die Hand. Der Jubel der Laufende pflanzte sich durch die Bahnhofhalle fort und begleitete die Gäste durch die Königstraße zum Marktplatz, ohne auch nur einmal abzubrechen. Aus den abgedämmten Gesichtern der Kameraden aus Kärnten strahlte die Freude und mit erhobener Rechten grüßten sie die Laufende, durch deren Spalier sie marschieren. Und nicht wenige waren unter ihnen, denen sich in dem Glanz des Wiedersehens eine Träne in die Augen stahl, die auch manche von den Stuttgartern vergebens zurückhalten suchten. Es waren Tränen tieferer Freude, deren sich keiner zu schämen brauchte.

So rasch wie an diesem Abend, sind noch wenige vom Bahnhof zum Marktplatz gekommen. Während vorne auf der Königstraße der Jubelsturm der Laufende tobte, ging in den Nebenstraßen ein wahres Wettrennen los. Jeder wollte der erste sein, einen guten Platz auf dem Marktplatz zu bekommen, um noch einmal die „RdF“-Fahner begrüßen zu können.

Ein einziger Schrei der Begeisterung empfing sie, als sie zwischen den im Licht der tausend Lampen glänzenden Säulern des Marktes aufstellten. Gaußmann Schulz, der die Gäste namens des Gauleiters und Reichsstatthalters begrüßte, konnte kaum durchdringen, und wenn er zu Worte kam, dann unterbrachen ihn immer wieder die Jubelrufe der unabsehbaren Menschenmenge, die sich in fast beängstigender Enge zusammendrängte. Gaußmann Schulz betonte, daß die österreichischen Kameraden nunmehr Gelegenheit nehmen sollen, mit offenen Augen all das, was bei uns in den letzten fünf Jahren geschaffen wurde, zu betrachten und davon in ihrer engeren Heimat zu länden. Der Leiter der Deutschösterreichler, P. Heinz, verkündete dem begeisterten Kärntner, daß auch sie dem Stapellauf des zweiten „RdF“-Schiffes in

Hamburg betreiben dürfen, und Stadtrat Dr. Vöcker, als Vertreter der Stadt der Auslandsdeutschen, bemerkte, daß der Jubel, mit dem sie in Stuttgart empfangen worden sind, ihnen vor Augen führt, mit welcher Freude die Stuttgarter sie in ihrer Heimatstadt begrüßen. — Die Wieder der Ration die wie ein Treueschwur zum nächsten Himmel aufstiegen, unterbrachen für einen Augenblick die Feuerwerksföhne, die sich aber sofort wieder erhoben, als die Gäste abmarschierten und die sie begleiteten bis in ihre Quartiere. — Und da hat man uns früher weismachen wollen, daß die Deutschen und Österreicher zwei verschiedene Völker wären!

Die Wiener Gäste in Potsdam

Beuch am Grab der großen Preußenkönige. Berlin, 23. März. Bei frohendem Frühlingewetter staketen die 2000 Arbeitergäste aus Wien der Soldatenstadt Potsdam einen Besuch ab. Die vielen geschäftlichen Schenkungswürdigkeiten, die unter sachkundiger Führung besichtigt wurden, hinterließen bei den deutsch-österreichischen Volksgenossen nachhaltige Eindrücke. Mit sichtlichster Ergriffenheit lauschten sie dem Orgelspiel in der ehrwürdigen Garnisonkirche, wo an der Gruft der beiden preussischen Könige am 21. März 1938 der erste nationalsozialistische Reichstag eröffnet wurde. Auch die einzigartigen Parkanlagen von Sanssouci mit Schloß und Neuen Palais erregten allgemeine Bewunderung. Die Aufnahme in Potsdam, das seine Gäste schon am Bahnhof mit klingender Marschmusik empfing, war überaus herzlich. Die Mittagstische waren ausgiebig und schmuckhaft gedeckt. Am Nachmittag gab es einen feierlichen Empfang im Luftschiffhafen und um 18 Uhr wurden die 2000 Wiener Arbeiterkameraden mit großem Geleit zum Bahnhof zur Rückfahrt nach Berlin gebracht.

Hamburg empfängt seine Österreicher

Den tausend österreichischen Arbeiterkameraden, die am Mittwoch in zwei Sonderzügen in Hamburg eintrafen, wurde ein begeisterter Empfang zuteil. Der Regierende Bürgermeister Krogmann hieß die Gäste herzlich willkommen.

Paris verbietet antisemitische Kundgebung

In Paris wurde eine von der „Front der Jugend“ andererseits Kundgebung verboten, die gegen das Eindringen des Judentums in das öffentliche Leben Frankreichs protestieren wollte. — Der Spitzenverband der französischen Frontkämpfer wendet sich in einer Entschließung scharf gegen die Parteiviertel und verlangt Verhinderung der Verlesung.

Tag des deutschen Handwerks

Im Zeichen des Vierjahresplanes

Berlin, 23. März. Im Mittelpunkt einer Arbeitstagung, zu welcher der Leiter des deutschen Handwerks, Paul Walter, die Gewerkschaften einlud, stand ein Bericht über die Vorbereitungen zum Tag des deutschen Handwerks (6. bis 8. Mai) sowie zur „Internationalen Handwerksausstellung“ (28. Mai bis 10. Juli). Der Tag des deutschen Handwerks wird den Charakter einer großen sachlichen Arbeitstagung haben, die ganz auf die Erfordernisse des Vierjahresplanes abgestellt ist. Bekannte und führende Männer der Wirtschaft werden auf den verschiedenen Fachtagungen über die aktuellen und das Handwerk besonders interessierenden Probleme sprechen.

Das Referat über die Internationale Handwerksausstellung in Berlin zeigte, daß alle Planungen zu dieser Großveranstaltung fertig sind und daß ein erstklassiger Mitarbeiterstab von Künstlern, Wissenschaftlern, Architekten und Handwerksführern die letzten Vorbereitungen in Angriff genommen hat. Die Internationale Handwerksausstellung dürfte in ihrer ganzen Ausgestaltung einzigartig werden. Man erwartet zur Ausstellung 500-600 RdF-Sonderzüge aus dem ganzen Reich. Dazu kommen zahlreiche Sonderzüge aus dem Ausland. Manche Länder haben bereits mehrere tausend Besucher zugesagt.

Mitrad mill ist in die Tiefe

Tauchen in 10 000 Meter Meerestiefe

Eigenbericht der NS Presse

Dr. Büffel, 23. März. Der Stratopsphärenforscher Professor Piccard will sich sukzessive der Tiefseeforschung widmen und dabei mittels einer Taucherkugel bisher von Menschen nicht erreichte Meerestiefen aufsuchen. Die Mittel sind ihm vom belgischen Nationalfonds für wissenschaftliche Untersuchungen zur Verfügung gestellt worden. Zur Zeit werden eingehende Untersuchungen der Materialien vorgenommen, die für den Bau der erwähnten Taucherkugel sowie der erfordrigen Apparaturen benutzt werden sollen. Ferner wird in dem Prüflaboratorium des Professore eine besondere Kammer erbaut, die einen Druck von 1500 Kilogramm pro Quadratmeter aushalten kann und in der aus verschiedenen Metallen hergestellte Modelle der Taucherkugel einsehend erprobt werden sollen.

Die in Aussicht genommene Taucherkugel soll nur einen Durchmesser von 170 Meter haben, also erheblich kleiner sein als die frühere Stratopsphärenkugel, deren Durchmesser 210 Meter betrug. Man rechnet damit, daß im Sommer 1939 mit diesem neuen Experiment begonnen werden kann. Voraussichtlich wird zunächst eine Art Generalprobe im Genfer See zwischen Pösch und Lausanne wo Tiefen von 300 Meter bestehen, vorgenommen werden. Es ist aber auch möglich, daß die ersten Versuche bereits in einer etwa 6000 Meter tiefen Rinne des Atlantischen Ozeans im Westen der Kanarischen Inseln angestellt werden. Aus Sicherheitsgründen will Piccard jedoch erst Proben mit einer leeren Taucherkugel durchführen. Die leere Kugel soll dann zunächst bis auf 3000 Meter herabgelassen werden, worauf die Forscher selbst bis auf 2000 Meter zu tauchen beabsichtigen. Darauf soll die Kugel bis auf 4000 Meter verfenkt werden, worauf die Forscher auf 3000 Meter herabsteigen. In ähnlicher Weise sollen die Experimente dann fortgesetzt werden. Im Falle des Gelingens der bei den Kanarischen Inseln vorerprobten Tauchunternehmungen werden sie in der Nähe von Portorico in einer Tiefe von etwa 8500 Meter und darauf im Stillen Ozean in Tiefen bis zu 10 000 Meter wiederholt werden.

Dem Säugling Salzjüde eingeliefert

Unmenschliches Verbrechen bei Kiel

Eigenbericht der NS Presse

Kiel, 23. März. In Altholz, Kr. Eckernförde, wurde ein un menschliches Verbrechen aufgedeckt. Der Vater eines unehelichen Kindes löst dem drei Monate alten Säugling Salzjüde ein, um ihn aus dem Weg zu räumen. An den schweren inneren Verbrennungen starb das Kind. Der Täter wurde festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen legte er ein Geständnis ab. Als Beweggrund für seine Tat gab er an, daß er die Kindesmutter nicht heiraten wollte.

Die Raube der Enttäuschten

Moskau verhaftet österreichische Kommunisten

Moskau, 23. März. „Express Boranij“ meldet aus Moskau weitere Gewaltaktionen, die sich diesmal vor allem gegen die polnische und die österreichische Sektion der Komintern in der Sowjetunion richteten. Zahlreiche polnische Kommunisten, die in der Sowjetunion weilen, seien in den letzten Tagen verhaftet worden. Das gleiche Schicksal sei vielen Mitgliedern der österreichischen Sektion zuteil geworden, die man für die der Sowjetunion unerwünschte Entwicklung in Land Österreich verantwortlich mache.

Bilder vom deutschen Frauentum

Die ständig wachsenden Nachfragen aus Kreisen der NS-Frauenbewegung und des Deutschen Frauenwerkes nach Filmen und Lichtbildereihen die geeignet sind die Frauenarbeit im Reich zu unterstützen hat die Reichsfrauenführung...

Das erste Bildband hat das Lager, das die Reichsfrauenführung für die Gaujugendgruppenführerinnen im Sommer 1937 in Weba in Pommern betraf zum Thema. Es zeigt in lebendiger Weise neben herrlichen Landschaftsaufnahmen von Meer und Dünen den abwechslungsreichen Verlauf der Schulung...

Die zweite Stehbildreihe behandelt die Kleidergeschichte des Deutschen Frauenwerkes. Sie stellt besonders einfache und praktische Siedlerkleider, hübsche Büro- und Straßenkleidung heraus, die bei den üblichen Modenschauen meistens keine Berücksichtigung finden und zeigt auch einige Gesellschafts- und Tanzkleider. Das Bildband wird dazu beitragen die Anregung für eine dem Wesen der deutschen Frau entsprechende Kleidung zu geben.

Kurz vor dem Abschluß ist ein Schmalfilm mit dem Titel: Unsere Jugendgruppen. Er führt in die Arbeiten und Pflichten ein, die die Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes also die 21-30-jährigen Frauen und Mädchen zu erfüllen haben und zeigt sie in fröhlicher Gemeinschaft bei Heimabenden, Körperlichen Übungen und Ausflügen und Wanderungen in deutschen Gauen. Die Jungenaufnahmen wurden in den Schulungsstätten des Deutschen Frauenwerkes in Brandenburg, Potsdam und Berlin und die Aufnahmen in den Bayerischen Bergen, Thüringen und der Umgebung der Reichshauptstadt hergestellt.

Frauenarbeit am Grenz- und Auslandsdeutschtum

Die Abteilung Grenz- und Ausland der Reichsfrauenführung berief ihre Gauabteilungsleiterinnen zu einem mehrwöchigen Schulungskurs in das Wohnheim für deutsche Frauen aus dem Ausland in Stuttgart, dem ein Kurs für die Grenzlandreferentinnen folgte. Aufgabe und Inhalt dieser Kurse war es einen Überblick über den augenblicklichen Stand der Arbeit in den einzelnen Gauen und über die neuen Vereinbarungen der Abteilung mit dem VDA, und mit dem Reichsföderationsbund zu geben sowie die kommenden Arbeitswege und -möglichkeiten zu besprechen. Das Deutsche Auslandsinstitut stellte seine Mitarbeiter für einen großen Teil der Referate zur Verfügung, in deren Mittelpunkt während des Kurses der Gauabteilungsleiterinnen die volksdeutschen Fragen standen. Die Grenzlandtagung war erstmalig ausgesprochen auf

Marita Gründgens' Sprung vors Mikrophon

Ostava Gründgens Schwester bahnte sich selbst den Weg

Die bekannte Vortragskünstlerin Marita Gründgens auf Schallplatten und durch den Rundfunk beliebt geworden, gab einem unserer Mitarbeiter Gelegenheit, sich mit ihr zu unterhalten.

Von der Lehrerin über die lieben Anverwandten ging die Freude am Nachahmen der Stimmen, bis aus der Schülerin Marita eines Tages ein Mädel geworden war das



Gute Dienste leistet die kleine, kräftige Blumenschere bei der Pflege der Zimmerpflanzen.



Strahlend und froh ist unsere Jugend

Bild: R.S. Wiehe

die Probleme und Aufgaben der Arbeit an der deutschen Westgrenze eingestellt die naturgemäß von den ostdeutschen Grenzfragen wesentlich verschieden sind. Die volksdeutsche Tagung fand ganz im Zeichen der erstrebten fruchtbarsten Zusammenarbeit zwischen Reichsfrauenführung und VDA. Es ist das Ziel

dieses neuen Arbeitsgebietes, aber das bisherige volksdeutsche zum heutigen volkspolitischen Denken zu führen und diese äußerst schwierigen und wichtigen Aufgaben im Geist unserer geliebten Frauenarbeit ihrer selbstverständlichen und tatbereiten Kameradschaft zu erfüllen.

Was man vom Pflichtjahr wissen muß

Wenn leiblich die jungen Männer mit Recht sagen konnten: Wir dienen dem Vaterlande 2 1/2 Jahre und ihr Mädels könnt nichts antworten, was diejenen auch nur annähernd gleichwertig wäre, so können jetzt unsere Mädels erwidern: „Und wir haben das Weibliche Pflichtjahr!“ So kurz es auch dagegen drinnen ist, es ist Dienst am Volke! Das aber gleichzeitig auch für das Mädel selbst keinen Nutzen trägt.

So können unsere Mädels das weibliche Pflichtjahr machen? In jedem ordentlich geführten Haushalt in Stadt und Land im elterlichen Haushalt oder im Haushalt eines nahen Verwandten nur dann wenn dort in beiden Fällen vier Kinder unter 14 Jahren noch zu versorgen sind. Warum auch es denn ein fremder Haushalt sein? Tragen viele Eltern dieses weibliche Pflichtjahr das zur Entlastung anderer Schülerinnen und Hausfrauen besonders der kinderreichen Mütter gedacht ist, kann auf Grund dieser Bestimmung also auch nur dort erfüllt werden. Diesen Dienst am Volke werden unsere Mädels alle gern leisten. Es ist heute nicht mehr so, daß man an wohlüberlegten Anordnungen der Regierung uninteressiert vorbeiziehen könnte, denn alle Anordnungen greifen irgendwie in das Leben des einzelnen ein.

Wer fällt unter diese Anordnung? Alle Mädels bis zum 25. Lebensjahr, die am 1. März noch keinen Beruf ausgeübt haben. Als Mädel die leiblich im Büro oder Fabrik tätig waren und nun einen Stellungswechsel vornehmen wollen, fallen nicht darunter. Ein Mädel, das jetzt am 1. März ihre erste Stelle antreten wollte, muß nun zuerst ihr hauswirtschaftliches Jahr machen. Und zwar sind folgende Berufe eingeschlossen: Die

Bekleidungs- und Textilindustrie, ebenso die Tabakindustrie sowie alle Angestellten für kaufmännische Betriebe der privaten und öffentlichen Betriebe und Verwaltungen. Bei Verweigerung kann dieses Pflichtjahr auch nach der Lehrzeit angetreten werden. Aber es ist erlernungsgemäß nicht nur für die Entwicklung sondern auch für den Beruf selber, wenn das Mädel nach der Schulentlassung zuerst diesem Pflichtjahr sich zuwendet und nach dieser Zeit erst ihre eigentliche Berufsausbildung erregelt.

Wer vermittelt die Arbeitsplätze? Man kann sich eine solche Stelle für seine Tochter selbst suchen, sollte aber auf alle Fälle diesen Arbeitsvertrag als für das Weibliche Pflichtjahr, unläufig vom Arbeitsamt genehmigen lassen. Selbstverständlich übernimmt auch das Arbeitsamt die Vermittlung solcher Stellen.

Die Hausfrau als Verwandlungskünstlerin

Man sieht es den Gesichtern der Tafelrunde an, daß sie über die Reste, die es heute wieder gibt, nicht gerade erfreut sind. Das ist aber nicht nötig, denn Reste können etwas sehr Gutes sein! Man muß es nur verstehen, sie auch richtig zu verwenden. Manche Hausfrauen machen da ein paar kleine Fehler, die leicht zu vermeiden sind.

Zuerst heißt es einmal aufpassen, daß nicht mehr Essen zubereitet wird, als nötig ist, damit das gleiche Gericht nicht immer wieder erscheinen muß. Zum anderen wird eine phantastische Hausfrau vermeiden, daß das gleiche Gericht in derselben Form wieder erscheint. Gab es Erbsen mit Sauerkraut und die Erbsen bleiben übrig, so gibt es das nächstemal dann eine Erbsensuppe aus dem Rest. Doch dazu gehört eine kräftige Einlage aus Wurst oder Fleischresten. Damit aber entgeht sie dem dritten Fehler, der darin besteht, daß die Reste oft keine vollwertigen Speisen mehr sind. Durch eine richtige Zubereitung kann man aber aus den Resten ein nahrhaftes Gericht bereiten.

Der letzte Fehler besteht darin, daß die Reste nicht richtig aufbewahrt werden. Alle Ueberbleibsel gehören sofort in die kühle Speisekammer, damit sie nicht verderben. Sollte das Aussehen der Reste jedoch ein wenig zu wünschen übrig lassen, so muß ihnen die Hausfrau nachhelfen. Salzstoffsäure und Äpfel verfeinern sie sichtbar, wenn sie angebraten werden. „Nur nichts umkommen lassen“, das ist der Wahlspruch der Hausfrau. Aber wir machen es geschickt, daß es niemand merkt und freuen uns, wenn wir dabei mitwirken in dem großen „Kampf dem Verderb“!

Vorfrühling

Von Heinz Rulch

Es wird der Schritt so leicht in dieser Luft, was künft' du noch, eh dich die Sterne fangen? Es ist ein Hauch vor deiner Spur gegangen: Die braunen Felder strömen frühen Duft.

Die Scholle quillt Das brausende Gefälle des Flusses wirbt um unbegrenzte Luft, es hat die Erde um den Tag genufft der Strom um seines Laufes leichte Schmelze.

Das ist der Eingang: wenn die Vogelzüge den Mittag streifen und die hellen Flügel der Welken am Verweben sind.

Wenn du es fühlst am ersten zagen Schwung der Blätter und der kühlen Zämerung, daß dir der Frühling durch die Hände rinnt.

Aus dem Gedichtband: „Wir reiten den Tag“, Zentralverlag der NSDAP, Weg über Nacht, München, Sammlung Bruno Hoff, Verlag NSDAP.

Ein neues Möbelbuch

Das Amt Schönheit der Arbeit hat in sorgfältiger Arbeit Mustermodelle für preisgünstigen Möbel entwickelt die in den Kameradschaftsheimen Arbeitsstätten und Vereinen Verwendung finden. Mit diesen Modellen sollte einmal die allgemeine Richtung aufgezeigt werden in der eine solche Arbeit der Durchformung der Umwelt des arbeitenden Menschen vor sich gehen mußte und zum andern machten die Dinge die gestaltet wurden nicht nur formal sondern auch in der Gestaltung und Qualität nicht den mindesten sondern den besten Ansprüchen genäherten Verleichte zur besten Gestaltung der Serienmodelle wurden wohl auch früher unternommen aber hier lag die Gefahr nahe daß die besten formalen Entwürfe entwertet werden wenn man sie schlecht und billig herstellt. Das Amt stellt deshalb den ausführenden Firmen die Bedingung daß die von ihm und dem Reichsausschuß für Arbeitsbedingungen aufgestellten Gütebedingungen eingehalten werden.

Das loben erdachte Möbelbuch herausgegeben vom Reichsamt Schönheit der Arbeit im Verlag der Deutschen Arbeitsfront GmbH, enthält alle diese Mustermodelle des Amtes und zwar nicht nur in Photographien sondern auch in der wiedergabe der Werkzeichnungen. Man findet den Arbeitsstuhl sowohl wie die Gartenbank den Tisch für die Kantine wie den Schreibtisch, den Umkleidekasten wie den Vitrinenschrank, daneben auch Garderobenschrank, Vorhängekasten und Beleuchtungskörper aus Holz.

Es war notwendig, daß bei all diesen Entwürfen jede besondere individuelle Note des Entwurfers zurücktreten mußte hinter der Aufgabe, Gegenstände herzustellen die sich in jede Umgebung einfügen und durch ihre vornehme Haltung wie durch ihre solide Verarbeitung auszeichnen.

Wie essen Sie Ap'elfinen?

Verzagen Sie es einmal auf die im Süden allgemein übliche Art: Sie schneiden das obere Viertel der Frucht ab, das dadurch entstehende Gefäß, das sind die unteren drei Viertel der Frucht, wird ausgehöhlet. Sie brauchen aber dazu den neuen geriffelten Ap'elfinenlöcher, der südlichen Zeeßel versehen sich leicht oder brechen sogar ab. Dagegen ist dies eigens für diesen Zweck gebohrt.



tene Gerät eine prachtvolle Hilfe: es hat einen stabilen handlichen kurzen Holzgriff und eine formgerechte tiefe Vase, die sich der Rundung der Frucht gut anpaßt. Mit ihrer Hilfe kann man aus der geteilten Frucht den Saft gut ausdrücken und in kräftigen Schlucken genießen. Die hart verbleibende Kasse der schwere ebenfalls oder hell eisenbeschichtete Griff machen das praktische Gerät zu einem willkommenen Tischgerät, das sich auch gut zum Geschenk eignet.

Praktische Beratungsstellen für die Hausfrau

Zum Abschluß einer Tagung der Kreisabteilungsleiterinnen für Volkswirtschaftshauswirtschaft beim Deutschen Frauenwerk des Gaus Würt.-Hohenz., sprach Reichsabteilungsleiterin Frau Dr. Vorwerk in Stuttgart. Sie betonte erneut die große Bedeutung der hauswirtschaftlichen Planung und die hohe Verantwortung der Hausfrau gegenüber der Volkswirtschaft. Wichtiges Wirtschaften und Sparen in der Familie sei die alleinige Grundlage des Volkvermögens, die Arbeit der Siedlerfrau, der Landfrau und alle Mithilfe zu ihrer Erleichterung bedeuten unentbehrliche Mithilfe an der Sicherstellung der gesamten deutschen Ernährung.

Während der Dauer dieses Lehrganges, aus dem die Teilnehmerinnen ein reiches fachliches Wissen mitnehmen konnten, war

eine vorbildliche Altmaterialschau in einem Raum der Schule aufgebaut und Filme und praktische Vorführungen unterstützten die Vorträge. Führende Männer aus Vortier und Wirtschaft gaben ihr Bestes zu einem abgerundeten Schulungsplan durch wertvolle Referate. Zu den wichtigsten Arbeitsgebieten der volkswirtschaftlichen Erziehung der Hausfrau: Verbrauchsentwicklung, Haushaltsführung, Siedlerfragen und Siedlerberatung kam als neue Arbeit die Einrichtung praktischer Beratungsstellen in allen Städten des Reiches und die Bearbeitung des Referates „Leid und Heim der deutschen Frau“. So steht auch diese Arbeitsabteilung des Deutschen Frauenwerkes vor einer Reihe neuer Aufgaben, deren Verwirklichung sich wohl schon bald fruchtbringend für das ganze Volk auswirken wird.



Unter dem Symbol des Eisernen und Halbkreuzes

Aufruf des Reichsführersführers Reinhardt

Es ist der Wunsch und Wille des Führers, daß alle ehemaligen deutschen Soldaten sich im NS-Deutschen Kriegerbund (Kriegerbund) zu einer einheitlichen und umfassenden großen Soldatenkameradschaft zusammenschließen. In Zukunft werden Vater und Sohn, die Frontsoldaten des Weltkrieges und die jungen aus dem Dienst der nationalsozialistischen Wehrmacht ausgeschiedenen Soldaten unter dem Symbol des Eisernen Kreuzes und des Halbkreuzes eine machtvolle und unauflösbare Einheit bilden. Ich rufe hiermit alle ehemaligen Soldaten der alten und der neuen sowie der ehemaligen österreichischen Wehrmacht, die bisher keiner Soldatenorganisation angeschlossen sind, ich rufe ferner alle Regimentsvereinigungen und Waffenkameradschaften auf, sich der nach dem Willen des Führers einigen und ihm unmittelbar unterstellten Soldatenorganisation in Deutschland, dem NS-Deutschen Reichsführerbund (Kriegerbund) anzuschließen.

Neben der Erfüllung der soldatischen und haupthauspolitischen Aufgabe wird vor allem auch der Pflege der Regiments- und Kameradschaftstraditionen und der Aufrechterhaltung der Verbindung mit den Stammstruppenteilen in der neuen Wehrmacht weitgehend Rechnung getragen werden. Die Halle der sozialen und kameradschaftlichen Einrichtungen, die der Bund in den anderthalb Jahrhunderten seines Bestehens geschaffen hat, werden fortan der Gesamtheit des im NS-Deutschen Reichsführerbund geeinten deutschen Soldatenstandes zur Verfügung stehen.

Die Pflegestätte der großen deutschen Soldatenkameradschaft ist von nun an nur der NS-Deutsche Reichsführerbund (Kriegerbund). Ihm anzugehören, ist für jeden ehemaligen Soldaten Pflicht. Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland!

Der Reichsführerführer Reinhardt, Gruppenführer, Generalmajor a. D.

Wer stellt noch einen Freiplatz?

Wie bereits bekanntgegeben, treffen am 30. März 1500 österreichische Kinder in unserem Gau ein, die in einem mehrwöchigen Erholungsurlaub von der NS-Volkswohlfahrt betreut werden. Einige hundert dieser Kinder werden dabei auch nach Stuttgart kommen. Die NSV richtet darum an die bewährte schwäbische Gastfreundschaft den dringenden Appell: ein Wiener Kind für einige Zeit in die Familie aufnehmen. Die Anmeldung von Freiplätzen sollte sofort erfolgen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren am 22. März. Zu einem Gesuch um Wirtschaftserlaubnis wurde Stellung genommen.

Der Rechnungsabluß der Stadtverwaltung vom Rechnungsjahr 1936 kam zum Vortrag. Es betragen bei der Stadtpflege die Einnahmen 509.498 RM, die Ausgaben 480.550 RM, das verfügbare Restvermögen 2466 RM; dieses bleibt zur Deckung eines etwaigen Mangels im Rechnungsjahr 1937 vorbehalten. Bei der Elektrizitätswerks-Kasse betragen die Einnahmen 79.708 RM, die Ausgaben 76.207 RM, der Reinertrag 3.501 RM nach Abzug der Abschreibungsquote. Bei der Ortsfärbefabrik betragen die Einnahmen 28.755 RM, die Ausgaben 24.395 RM; der Zuschuß aus der Stadtkasse 12.950 RM. Die Ratsherren überzeugten sich vom geordneten Zustand der Finanzverwaltung und hatten keine Einwendungen zu machen.

Nach einem Erlaß des Herrn Reichshalters in Württemberg führt künftig der Gemeindefürsorge die Bezeichnung: „Schloß Neuenbürg“.

In der anschließenden, nicht öffentlichen Beratung wurde über die Neubesehung der Stadtpflegerstelle verhandelt. Die Neubesehung wird nach der Amtseinführung des Stadtpflegers Erich als Bürgermeister erfolgen.

Am Schluß sprach Bürgermeister Knobel Beigeordneten und Ratsherren den Dank für ihre selbstbereite Mitarbeit aus und den Wunsch, daß sie seinem Amtsnachfolger ebenso treu zur Seite stehen möchten.

Kameradschaftsversammlung des Schützenvereins. Am letzten Samstag hielt der Schützenverein Neuenbürg seine jährliche Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung erhalteten Schützenmeister E. Schmidt und seine Mitarbeiter den Tätigkeitsbericht. Außer dem Ansuchen und dem Schluß- und Halbkreuz wurden im vergangenen Schießjahr zwei Beierschießen und acht Übungsschießen sowie ein NSV-Schießen durchgeführt. Bester Schütze in der Jahresfeier war Walter Schmidt mit 481 Ringen; weiter war J. Klausen, dritter Delner. Der Bericht des Kassiers ergab einen günstigen Abschluß. Da die Amtszeit des Schützenmeisters abgelaufen war, mußte die Versammlung über die weitere Postenbesetzung entscheiden. Die Abstimmung ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Schützenmeisters, der auch seine bisherigen Mitarbeiter wieder berief. Als erste Veranstaltung des

neuen Schießjahres findet am 3. April ein Offizierschießen zugunsten des NSV statt.

Aus der Badestadt Wildbad

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete am Dienstag in der Turnhalle einen Vortragabend. Kaplan a. D. Josef Eiter sprach über das Thema: „Vom Wesen deutscher Sittlichkeit“. Der Redner ist im Kreis Neuenbürg kein Unbekannter mehr; über seinen Vortrag in der Kreisstadt berichteten wir vor einiger Zeit an dieser Stelle ausführlich. Auch in Wildbad fanden seine Ausführungen bei den über 500 Zuhörern lebhaften Beifall. Sein Versprechen auf ein baldiges Wiederkommen zu einem weiteren Vortrag wurde freudig begrüßt.

Zum Generalappell am Mittwoch abend traten die Mitglieder der NSV auf dem Hermann-Göring-Platz um 8.15 Uhr an. Mit der Kapelle der Politischen Leiter an der Spitze marschierten sie durch die Straßen der Stadt nach der Turnhalle, wo sich inzwischen die Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie die Bevölkerung Wildbads zum Gemeinschaftsappell eingefunden hatten. Ortsgruppenleiter Bollmer wies vor Beginn der Sendung auf die Bedeutung des Appells hin. Er teilte ferner mit, daß in Wildbad voraus-

sichtlich eine Wahlversammlung stattfindet. Am Abend des 9. April ist ein Festzug geplant. Die Uebertagung des Generalappells in der Deutschlandhalle fand ein begeistertes Echo. Die große Stunde wurde mit den Liedern der Nation beendet.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Reiterschneidprüfung. Am Donnerstag den 31. März wird auf dem Reitplatz der SA-Reiter beim Bahnhof die vom Reitsportinspektor für Reit- und Fahrtausbildung, Obergruppenführer Lehmann, angeordnete Reiterschneidprüfung für den Bezirk Neuenbürg abgenommen. Nach harter Winterarbeit wollen die Männer des Reiterkurms 753 und die diesem unterstellten Angehörigen des NSV ihr Können unter Beweis stellen. Der Gruppenleiterführer der Gruppe Südwest, Sturmbannführer Jenisch, wird die Prüfung persönlich abnehmen. Durch den Erwerb des Reiterschneids erhalten die Männer die Möglichkeit, bei einer bestimmten Waffengattung ihrer militärischen Dienstpflicht zu genügen. Das große Interesse, das dieser Prüfung von allen Stellen, sowohl von den Reitern als auch von den Pferdebesitzern und vor allem von der Wehrmacht entgegengebracht wird, ist daher wohl verständlich.

Schulungstagung der Straßenwarte

Calmbach, 21. März. Das Straßen- und Wasserbauamt Calw führte gestern gemeinsam mit den Kreisverbänden Neuenbürg, Calw, Herrenberg und Nagold und unter Mitwirkung der Bauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront im Saale des Gasthofs zum „Goldenen Anker“ ihre dritte Schulungstagung für Straßenwarte durch. Die Leitung dieser Schulungstagung hatte Bauamt Calw übernommen, der die Vertreter der Partei, der Deutschen Arbeitsfront, der Kreisverbände und öffentlichen Behörden sowie den Vertreter der Gemeinde Calmbach begrüßte und dabei gleichzeitig auf die Bedeutung der 3. Schulungstagung hinwies.

Sodann wurde die städtische Versammlung von rund 150 Straßenwarten durch Landrat Lempp, Neuenbürg namens der Kreisverbände Neuenbürg, Calw, Herrenberg und Nagold begrüßt. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Straßenwesens führte er den Anwesenden vor Augen, wie auch ihre Aufgabe an Wichtigkeit, Verantwortlichkeit und Vielseitigkeit zugenommen hat, wie neben die rein technischen Funktionen der verschiedenen Art Aufgaben im Interesse der Verkehrssicherheit, unter Umständen auch solche der ersten Hilfeleistung bei Unfällen getreten seien. Er freute sich, daß die Schulungstagung gerade nach Calmbach gelegt worden sei, da diesem Ort erhöhte verkehrswirtschaftliche Bedeutung zukomme.

Der Landrat machte dann Ausführungen über den volkswirtschaftlichen Wert der hier zusammenfassenden Straßen für den Fremdenverkehr und die Holzwirtschaft und berührte über einige interessante Einzelheiten vom Bau der Kleinstadtstraßen. Wenn die Straßen in neuerer Zeit in immer weiterem Umfang durch die Straßenbauämter betreut werden, so seien die Beziehungen der Kreisverbände zum Straßenwesen doch immer noch recht regen tragen sie doch nicht nur den ganzen Aufwand der Landstraßen 2. Ordnung, sondern weiterhin auch die Unterhaltungskosten der Landstraßen 1. Ordnung. Die Schulungstagungen seien wertvoll, weil hier Gelegenheit gegeben werde, daß die das ganze Jahr über in harter Außen-

arbeit stehenden Arbeitskameraden persönliche Ausdrücke pflegen, berufliche Erfahrungen austauschen sowie im Rahmen dieser Gemeinschaft in besonderer Weise sich über das Zeitgeschehen unterrichten lassen können. Er sei überzeugt, daß auch die heutige Tagung für die Teilnehmer Förderung und Erhebung bedeuten werde.

Au die Worte von Landrat Lempp schlossen sich die für die Straßenwarte von großer Wichtigkeit bleibenden Lichtbildervorträge von Kreisbauinspektor Stagle-Calw über die Unterhaltung der Straßen und ein solcher von Bauamt Calw über die Verhütung von Waldbränden an. Der für den Nachmittag vorgesehene Vortrag von Kreisbauinspektor Schilling-Calw über nationalsozialistische Weltanschauung fand wegen Verhinderung des Redners am Nachmittag schon vormittags statt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde die Schulungstagung mit einem Vortrag des Gauverufsreferenten der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Jox-Stuttgart, fortgesetzt, der insbesondere die Frage der Berufserziehung im heutigen nationalsozialistischen Staate behandelte. Er betonte dabei, daß es vollkommen sei am Platz sei, wenn heute anstatt Berufserziehung die fachliche Ausbildung als die vorrangigste Aufgabe angesehen werde. Die können rein wirtschaftliche Gesichtspunkte einen verpflichtenden Gedanken in Erziehungsfragen hineinbringen. Es wäre Verfallung des nationalsozialistischen Leitgedankens in der Berufserziehung, wenn wir heute dazu übergehen wollten, ihr nur noch Produktionsgedanken zu werfen.

An diese Vorträge schloß sich dann eine allgemeine Aussprache an, bei der einige Wünsche vorgebracht und Fragen gestellt wurden, die dann auch von der Leitung der Schulungstagung beantwortet wurden. Zum Schluß gedachten dann die Tagungsteilnehmer noch des Führers und Reichskanzlers mit einem dreifachen Siegheil und mit der Stunde der Kameradschaft wurde die Schulungstagung beschlossen.

Lehrer-Schulung und Fortbildung

Herrenalb, 22. März.

In Zeiten großen geschichtlichen Geschehens muß besonders der Lehrer nicht nur sein wissenschaftliches Können immer wieder auffrischen und ergänzen, sondern auch sein politisches Verständnis für die großen Lebensfragen des Volkes u. seines Staates vertiefen. Dem dienen neben stillem Selbstweiterbilden die weltanschauliche und politische Schulung in den Zellen des NSV und die Tagungen der Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft für Lehrerbildung, amtlich gefördert und gefördert.

Im letzten Schuljahr konnten wegen Verkehrsperre anlässlich der Maul- und Klauenseuche neben den vier Tagungen der Arbeitsgemeinschaft nur drei Schulungen unter Leitung des Kreisamtschulungsleiters Pg. Kern-Wildbad abgehalten werden.

Die beiden ersten brachten Vorträge des Pg. Kern-Wildbad über „Leitlinien der Entwicklung der Weltanschauung im deutschen Raum vom 14.-17. Jahrhundert“. Der Vortragende legte den Einfluß des Christentums auf unser rassebedingtes deutsches Seelenleben und den Gang unserer Wissenschaft dar, das Werden eines rein autoritären christlichen

Kirchentums, dem dann die befreiende Tat des kämpfenden jungen Luthers entgegentrat. Sie gab dem Willen des „Deutschen“ im Volke gegen weltliches Wesen Ausdruck und schuf neben Gewissensfreiheit die Möglichkeit freier deutscher Forschung und Ausklärung.

Auf der dritten Schulungstagung am 21. Februar sprach Pg. Kern über die Kolonialfrage in der Schule. Die Schüler sollen ein klares Bild über Nutzen und Notwendigkeit des Besitzes überseeischer Gebiete und die Ueberzeugung der Rechtfertigung unserer Forderungen bekommen. So lagte der Vortragende zunächst das Kolonialproblem in Bezug auf die Rechtsfrage klar. Wir werden immer wieder — aus Gründen des Rechts — das gleiche Recht auf Kolonialbesitz als Grundlage unserer Existenz an, wie die ändern Völker, die aus tatsächlichen Gründen uns dieses

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Anfaß von Zahnstein
Sie reinigt gründlich, doch schonend, und wirkt herrlich erfrischend.

Amil. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Bereitschaft 8 Neuenbürg. Sonntag, 27. März, 8.30 Uhr, Bereitschaftsdienst in Höfen/Enz vor der Gemeindehalle.

Partei-Amt mit betreuendenOrganen

NSV Ortsgruppe Neuenbürg. Durch die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich sind auch wir in unserer eigenen Heimat vor die Aufgabe gestellt, Familienpflegerstellen für erholungsbedürftige österreichische Kinder zur Verfügung zu stellen und wir richten an Alle die Bitte, wenn es möglich ist, ein solches Kind in Pflege zu nehmen, der melde sich heute nachmittag von 2-4 Uhr auf der Geschäftsstelle der NSV.

Ortsgruppenamtsleitung der NSV.
NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Wildbad, Donnerstag 8.15 Uhr 7. Turnstunde.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Neuenbürg. Infolge der Vollversammlung fällt der auf 2. April angelegte Vortrag aus. Ebenso fallen die Singabende bis zum 10. April aus.

HJ., JV., HdM., JN.

Betr.: Führertagung des Bannes und Untergaues 401 am 24./27. 3. 38. Die Führertagung des Bannes und Untergaues 401 Schwarzwald am 24./27. 3. 38 wird von der Anordnung des Gebietsführers nicht berührt und findet wie angeordnet statt.

Der Führer des Bannes 401 Schwarzwald: gez. Riedl, Bannführer.
Die Führerin des Untergaues 401: gez. Köhle Baumann, Untergauesführerin.

Recht bestreiten wollen. Bei diesen Darlegungen wurden auch die kapitalistischen Ziele einer kleinen internationalen Interessentengruppe als Hintergründe der Verringerung unserer Forderungen aufgedeckt. Dann berichtete der Redner über die heutigen Verhältnisse in unserem früheren Kolonialbesitz und zeigte so die Notwendigkeit deutscher

Lodix
gibt strahlenden Hochglanz

Wiederaufbauarbeit, nach der die Eingeborenen, namentlich im französischen Mandatsgebiet, sich immer lebhafter schen. Rohstoff-erzeugung und -verteilung, Bodenpflege, Verkehr, Gesundheits- und Bildungswesen müssen mit deutschem Wissen und deutscher Arbeit — auch zum Wohle der Eingeborenen — zunächst wieder auf den früheren, hohen Stand zurückgebracht, dann in Zukunft immer mehr vervollkommen werden. Die Mitteilungen über das Wesen der Einwohner afrikanischer und anderer Gebiete zeigten, daß aus ihnen Mitarbeiter, nicht nur Kuli und Arbeitstiere, erzogen werden können. Nach Wiedererlangung unserer Kolonien können auch die heute schon immer zahlreicher dort siedelnden deutschen Pfleger erst recht ihre Sendung erfüllen. In dieser Mission (in weiterer Sinne) gehört auch die Zurückdrängung des die Eingeborenen immer mehr ergreifenden Bolschewismus, der in diesen Gebieten eine neue Angriffsfront zu errichten droht.

Die Tagungen der Arbeitsgemeinschaft, von denen die letzte gemeinsam mit der Zelle des NSV gehalten wurde, waren mehr der praktischen Schularbeit gewidmet.

Auf der ersten wurden Fragen des Unterrichts in Vor- und Frühgeschichte behandelt. Oberlehrer Dr. Kerner-Herrenalb zeigte die unterrichtliche Auswertung reichlich vorgelegter Literatur, Anschauungsbilder und

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Koblenz, 21. März
Mittwoch am 23. März, 21.30 Uhr
Durch die starke Druckverteilung bedingt, sind über Deutschland verschiedenartige Luftmassen zusammengelassen, die sich sowohl nach ihrem Fruchtbarkeitsgrad, wie auch nach dem Wassergehalt voneinander unterscheiden. Es kommt daher immer noch zu kräftiger Wolkenbildung. Der anhaltende Druckanstieg, der über West- und Mitteleuropa erfolgt, wird aber allmählich um Ausdehnung der noch bestehenden geringen Druckunterschiede führen und damit den Fortbestand des freundlichen Wetters wieder sichern.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag:
Nicht wesentliche Veränderung, Wind vorwiegend trocken.

eine Sammlung von Abköpfen vor und früh-
geschichtlicher Funde, auch einige Originale
aus dem Lehrmittelschlag der Herrenalder
Schule.

Bei der zweiten Tagung zur Klärung all-
gemeiner Fragen des Unterrichts und der
Schulleitung gab Bezirksleiter Red.
Neuenbürg Anleitung und Anregungen zur
Durchführung neuer Forderungen, die sich
aus Erlassen der Schulbehörden auf den ver-
schiedensten Gebieten des Schullebens ergeben.
Es ist immer wieder wichtig und nötig, die
so vielfältige und mühevoll arbeitende
oft auf einsamen Einzelposten wirkenden
einzelnen verantwortlichen Lehrkräfte ein-
heitlich zum Gelingen des großen Erziehungs-
und Bildungswerkes anzurichten.

Auf der dritten Tagung vermittelte Be-
zirksleiter Red. in einem Bericht über eine
Geschichtsabteilung Anregungen zu einer unter-
richtlichen Behandlung der Geschichte, vom
gesamtdenkenden Standpunkt aus gesehen.
Deutscher Geschichtsunterricht muß dem Schü-
ler künftig mehr das Werden und Leben des
gesamten deutschen Volkes — nicht dynastisch
und rassistisch oder nach Stämmen getrennt —
zeigen. Gesamtdenkendes Schicksal im deutschen
Raum (auch außerhalb der deutschen Staats-
grenzen), gemeinert von deutschen Soldaten
und unbekanntem Kämpfern, muß Inhalt des
Unterrichts in deutscher Geschichte sein, da-
mit das Volk „politisch“ werde. F. H. H.

Contweiler, 21. März. Am Samstagabend
hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihre
Frühjahrs-Hauptübung ab. Vor
dem Gerätehaus wurden einige Schulübungen
durchgeführt und nach kurzer Ansprache zum
Brandobjekt abgerückt. Kurz und klar klangen
die Kommandos, jeder Mann war auf seinem
Posten, so daß nach kaum zwei Minuten schon
ein Wasserstrahl sich über das Brandobjekt
ergoß. Klar und deutlich konnte man die in
letzter Zeit durchgeführte Schulung erkennen.
Durch die praktische Übung hat die Wehr
ihre Schlagfertigkeit und Einsatzbereitschaft
bewiesen. Die Umgehaltung im Feuerlösch-
wesen hat sich auch bei der hiesigen Feuerwehr
vorteilhaft ausgewirkt. War es früher eine
schwere bewegliche Rasse von circa 130—140
Mann, die ja bei einem Brandfall gar nicht
alle eingesetzt werden konnten, so ist es heute
noch knapp der dritte Teil, gut diszipliniert
und eingespart. — Anschließend fand die
Hauptversammlung der Wehr im

Gasthaus zum „Waldhorn“ statt. Mit einem
schneidigen Marsch der Feuerwehrkapelle
wurde dieselbe eröffnet. Wehrführer Wilhelm
Rapp gab einen kurzen Rückblick über die
Tätigkeit im verflochtenen Jahr, er zog einen
Vergleich über die frühere, im Gegensatz zur
heutigen Feuerwehr, ferner gab er einen Be-
richt über seinen in Bad Boll mitgemachten
achtstägigen Schulungskurs. Die Versammlung
selbst war umrahmt von stimmungsvollen
Musikstücken der Feuerwehrkapelle.

**Hauptversammlung der Freiw. Feuer-
wehr Gräfenhausen-Oberhausen**

Den Auftakt für die erste seit Gründung
der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr stattfin-
dende Hauptversammlung bildete am vergan-
genen Samstagabend die Verpflichtung der
im letzten Jahr neu eingetretenen Feuerwehr-
männer. Die ganze Wehr war im Schulhof
des neuen Schulhauses zur Flaggenparade
angetreten, wozu auch der Bürgermeister und
das Gemeindefollegium erschienen waren.
Hauptbrandmeister Säugkrätzer verpflich-
tete die neuen Feuerwehrleute und wies sie
auf ihre somit übernommenen Aufgaben hin.
Er forderte sie auf, sich restlos für unsere
Sache einzusetzen, was auch jeder Einzelne zu
tun gelobte.

Geschlossen rückte nun die gesamte Feuer-
wehr ab, um sich in das Gasthaus zum „Wald-
horn“ zu begeben, wo zunächst der geschäft-
liche Teil seine Erledigung fand. Der Führer
der Wehr gab einen kurzen Wehrbericht über die
im letzten Jahr geleistete Arbeit und konnte
am Schluß seiner Ausführungen feststellen,
daß schon ein beachtlicher Fortschritt während
der kurzen Zeit des Bestehens der Wehr zu
verzeichnen ist. Vor allen Dingen herrscht in
den Reihen die notwendige Disziplin, die er-
forderlich ist, um das letzte Ziel, nämlich die
Schaffung einer Einheitsfeuerwehr, zu er-
reichen. Dieran anschließend dankte er allen
Feuerwehrleuten für die tatkräftige Mitarbeit
das ganze Jahr über und sein besonderer
Dank galt seinen Führern und Unterführern,
die kein Opfer gescheut haben, ihm jederzeit
beihilflich zu sein. Nunmehr begrüßte Haupt-
brandmeister Säugkrätzer die in unserer
Mitte sich inzwischen eingefundenen Vertreter
der Gemeinde und der Partei und ließ sie im
Namen der ganzen Wehr willkommen. Nach
kurzen Worten von Ortsgruppenleiter Glau-
ner und Bürgermeister Donatus ging man
zum gemütlichen Teil über, der uns manche

Abwechslung brachte, sodas jedemann in die-
ser Hinsicht befriedigt nach Hause gehen
konnte. Punkt 12 Uhr gab unser Feuerwehr-
führer nach kurzen ermahnenden Worten den
Befehl zum Abrücken und es galt auch hier
das Wort, daß man Schlus machen soll, wenn
es am schönsten ist.

**Abschiedsfeier für Bürgermeister
Burster-Engelsbrand**

Engelsbrand, 21. März. Für den mit Ab-
lauf dieses Monats aus seinem Amt scheidenden
Bürgermeister Gottl. Burster fand
im Saal des Gasthauses zur „Traube“ eine
schlichte Abschiedsfeier statt, an der neben
dem Gemeinderat von Engelsbrand und
Salmbach die verschiedenen Vereine sowie die
Einwohnerschaft zahlreich teilnahmen. Die
Feier eröffnete der „Niedertranz“ mit dem
Lied „Freiheit, die ich meine“, worauf nach
den Begrüßungsworten des Beigeordneten
Gottl. Burghardt Verwaltungsdirektor
Koch-Neuenbürg einen ausführlichen Be-
richt über die Amtszeit des scheidenden Bür-
germeisters gab und dabei die Verdienste
würdigte, die sich Bürgermeister Burster wäh-
rend seiner mehr als zwanzigjährigen Tätig-
keit als Ortsvorsteher unserer Gemeinde und
zuletzt noch der Gemeinde Salmbach erworben
hat. 1905 in den Gemeinderat gewählt, wurde
Derr Burster 1916 zum Bürgermeisteramt-
verweser bestellt und 1919 mit großer Mehr-
heit zum Bürgermeister gewählt. Seine Be-
liebtheit und Wertschätzung kam dann im
Jahre 1929 wiederholt zum Ausdruck, als er
nach Ablauf seiner Amtsperiode erneut mit
großer Mehrheit wiedergewählt wurde. Durch
ministerielle Verfügung wurde dann Bür-
germeister Burster im Jahre 1934 zum gemein-
schaftlichen Ortsvorsteher der Gemeinden
Engelsbrand und Salmbach ernannt. Trotz



der großen Aufwendungen für verschiedene
Arbeiten konnten die Gemeindefschulden, die
1932 noch rund 45 000 RM, betragen hatten,
auf 24 000 RM herabgemindert werden und
außerdem wurden noch rund 20 000 RM an-
gesammelt für Arbeiten, die in nächster Zeit
durchgeführt werden sollen.

Auch der 1. Beigeordnete Burghardt
würdigte die Verdienste des aus dem Amt
scheidenden Bürgermeisters und überreichte
ihm unter ehrenden Dankworten namens
der Gemeinde eine schöne Ehrengabe. Als
Leiter der Schule dankte Hauptlehrer Rier
Derr Burster für die der Schule jederzeit
entgegengebrachte Unterstützung. Der Ge-
sangverein „Niedertranz“, die Kriegerkamerad-
schaft, der Turnverein und der Fußballklub
und zuletzt noch der Ortsgeistliche brachten
dem Scheidenden für das ihnen jederzeit ge-
zeigte Entgegenkommen in beredten Worten
den Dank zum Ausdruck. Zum Schluß nahm
Bürgermeister Burster noch das Wort, um
auf die Einzelheiten seiner Amtstätigkeit
einzugehen und für die zahlreichen Ehrungen,
die ihm in diesen Tagen von allen Seiten
entgegengebracht werden, Dank zu sagen. Die
Feier wurde umrahmt durch Gesänge des
„Niedertranzes“ und ein gemütliches Beisam-
menfein beschloß den Abschiedsabend.

Handschuhe

Leder - Stoff - Wolle
nur beste Fabrikate



Pforzheim Neuenbürg

Einer sagt's dem

ändern, das man zur Pflege
von Parkett und Linoleum
das mit dem Sonnenstempel
ausgezeichnete KINESSA-
Bohnerwachs verwendet. Es
verleiht dem Boden einen
harten Spiegelhochglanz, der
nabgewischt und ohne neues
Einwachsen immer wieder
auspoliert werden kann. Ver-
wenden auch Sie das sparsame



Eberhard-Drög., K. Piappert, Wildbad
G. Buxenstein Nachf., Neuenbürg
Drög., Alb. Barth, Calmbach



Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg e. V.

Die Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg bestellt sich am
Samstag den 26. März 1938 an dem
Abschied des Herrn Bürgermeisters Knobel
und tritt um 10 Uhr 45 Min. auf dem Platz der Wehr.
Dienstanzug mit Mütze. Der Führer der Wehr.

Zwangs-Berfeinerung.

Es werden öffentlich meistbietend
gegen sofortige Barzahlung ver-
steigert am Freitag den 25. März
1938 10 Uhr in Herrenalder:
1 ältere Schreibmaschine
35 Packungen, 8 Dosen und
1 Kanne Bäderzucker;
am Samstag den 26. März 1938,
10 Uhr in Wildbad:
1 Schreibmaschine
2 Wollstrümpfe
1 Harmonium.

Zusammenkunft jeweils b. Rathhaus.

**Gerichtsvollzieherstelle
Wildbad.**

Wildbad.

Möbl. Zimmer

für 1. April von Dauermieter ge-
sucht. — Angebote mit Preis-
angabe sind an den Kurverein zu
richten.

Wildbad, 23. März 1938.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns
beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Marie Wacker

in so reichem Maße zuteil wurden, sprechen wir auf
diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dennach, 24. März 1938.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Hummel

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen
Dank dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte,
dem Turnverein, Musikverein und Kleintierzuchtverein,
seinen Schulkameraden, sowie den Arbeitskameraden der
Firma Alfred Gauthier, für die vielen Kranz- und Blumen-
spenden und allen denen von nah und fern, die ihn zu
seinem letzten Gang begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, 23. März 1938.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
Verluste meines lieben Mannes, Bruders, Schwagers und
Onkels

Christian Regelmann

sowie die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für
die liebevolle Pflege der Krankenschwestern, dem Gesang-
verein, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-
spenden, sage ich auf diesem Wege meinen besten Dank.

Frau Emilie Regelmann, geb. Rometsch.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Wildbad.

Es ist noch eine Sendung Seefische eingetroffen. Die
Ausgabe erfolgt am Freitag vormittag von 9—11 Uhr und zwar an
alle Betreuten, auch die schon ausgeschiedenen. Um pünktliche Ab-
holung wird ersucht.

Der Ortsbeauftragte des W.H.W.

Mit ATA kannst Du alle Sachen
glanzblank und appetitlich machen!

**Wir suchen zwei tüchtige
Bollgatterfäger**

bei gutem Stundenlohn.

Gg. Gengenbach Söhne
Sägewerk
Pforzheim-Dillweigenstein



**Städt. Freibant
Wildbad.**

Am Samstag nachmittag
von 4 Uhr ab

Schweinefleisch

1/2 Kilo 60 Pf.

Höfen a. Enz.
Einen jungen, tüchtigen

Maler

stellen sofort ein
Fr. Adermann & Sohn
Malergeschäft.

Zur Konfirmation!

Gesangbücher

in allen Preislagen

C. Wech'sche Buchverkaufsstelle Neuenbürg

Am Mittwoch, den 30. März 1938, findet in der
Tierzuchthalle in Herrenberg eine

Farrenberfeigerung

statt. Auftrieb: 80 Farren. Beginn der Versteigerung 10 Uhr
vormittags. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgeländen
ist der Zutritt verboten. Personalausweis ist mitzubringen.

**Neuenbürg.
Zum Frühjahrszug**

Sämtliche Besen- und
Bürstenwaren,
Pugtücher, Fensterleder
Fußmatten

gut und preiswert bei
Albert Weik.

Birkenfeld

Ein 1 1/2 jähriges

Rind

ist zu verkaufen

Dietlinger Straße 14.

Niebeltsbach.

Eine gute

Pug- und Fahrkuh

mit dem 2. Kalb, sowie ein kleines
Pferd ist zu verkaufen

Saus Nr. 114.

Feldrennack.

Zu verkaufen sehr gutes

Klavier

sowie 20 eiserne

Gartenstühle

Anzusehen im

Gasthaus „Döhen“,

Telefon 308.

Dennach.

Jüngere gute

Milchziege

frisch gemolken, zu verkaufen

Wagenweg Nr. 12.

Engelsbrand.

Eine gute

Pug- und Fahrkuh

mit Kalb verkauft

Ernst Konrad.

W. G. B.

Ortsgruppe Wildbad.

Freitag nachm. 5 Uhr bei Kollege
Eisele zum „Kühlen Brunnen“.

Zur Konfirmation:

37er Weine

in Literflaschen Inhalt

Niefernheimer 75

Lonsheimer 85

Frankweiler 1.05

Hambacher Letten 1.20

Niersteiner Domtal 1.25

1936er Rotwein alten Ltr. 70

Konserven

in 1/2 Dosen

Jge. Schnittbohnen 50

Jge. Brechbohnen 52

Gemüse-Erbsen 62

Karotten geschnitten 36

Apfelsmus 68

Preiselbeeren 1.27

Sämtl. Backzutaten

in bester Qualität

Eierbruchmacaronen 500 gr 45

Eier-Nudeln 500 gr 50

Pfannkuch-Kaffee

stets frisch gebraut

100 gr-Packung zu 30

125 gr 75, 70, 65 und 60

Pfannkuch

3/4 Rezept